MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

247 (30.5.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173961

Mittwoch, 30. Mai. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 247.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Deutschland als Befreier Europas.

Den U-Boot-Helden.

Wir lieben vereint, wir hassen vereint, wir haben alle nur einen Feind: England. Man mag Ernst Lissauers Haßgesang schön oder weniger schön finden. Das Wort von dem einen Feind, das wollen wir stehen lassen, das soll uns voranleuchten in diesem Krieg, und nach diesem Krieg, über ihn hinaus, sofern England unserem Schritt nicht Raum gibt.

Deutschland handelt heute nach diesem Wort, die Zeit der Untersuchung darüber, ob es ästhetisch und ethisch und sonstwie sei, ist vorüber. Gott sei Dank. Wir handeln. Dem U-Boot ist die Bahn freigegeben. Wollten die Engländer uns so lange drosseln, bis uns der Herzschlag aussetzte, so wollen wir England so lange vom Verkehr abschneiden, bis es genötigt ist, schamlosen Raub herauszugeben, einen Frieden zu machen, der Europa, nicht nur Deutschland, von dem Vampyr befreit. Wir sind auf dem besten Wege dazu; die englische Zeitschrift John Bull sieht schon die „Verräter“, die mit Rücksicht auf die Lebensmittelpreise auf einen Frieden dringen. Es sind uns an der Front wie beim U-Bootkrieg selbst Briefe genug in die Hände gefallen, die uns eindrucksvoll erzählen von der schweren Not, in die wir das Inselvolk gebracht haben. Bisweilen grollt es wie Wetterleuchten der Revolution. So heißt es in einem Brief aus Grimsby vom 12. März: „Du kannst Dir denken, daß eine Knappheit da ist, und wenige Tage können einen großen Umschwung hervorrufen. Sieh, was in Rußland in einer Woche vollbracht wurde!“ Das war im März und seitdem ist die Not gewachsen. Bis Ende April haben unsere U-Boote 2 792 000 Tonnen Handelsschiffsraum versenkt. Und die schlimmste Periode steht noch erst unmittelbar bevor. Für England rückt die Gefahr des Verhungerns heran, die Zeit, die England sich im Solde glaubte, ist unser Bundesgenosse.

Unsere U-Boote wirken das Werk der Befreiung und unsere U-Boothelden, ein unvergleichlicher Heldenzug, dem Weddigens verklärter Name voranzieht, den der Engländer unter schwedischer Flagge tückisch in den Tod schickte.

Aus der Mitte des Reichstags ist an das deutsche Volk die Anregung ergangen, in werktätiger Dankbarkeit der Männer zu gedenken, die die schärfste und schneidigste Waffe, umbraust und umbrandet von tausend Gefahren führen, die Waffe, die den Lebensnerv Englands treffen soll.

Vom 1. bis 7. Juni wird Deutschland im Zeichen der U-Bootspende stehen, sie soll ein Volksdank sein für unerhört großes Heldentum, sie soll den Helden draußen im Mittelmeer, in der Nordsee, im Atlantischen Ozean, die dem Tode ins Auge schauen, damit Deutschland lebe, die Gewißheit geben, daß die Familien derer, die der Kampf hinwegnimmt, nicht hilflos zurückbleiben, sondern in der treu sorgenden Hut des ganzen deutschen Volkes stehen.

Wir sind überzeugt, es wird dem ganzen deutschen Volke in allen seinen Schichten einfach Pflicht und Freude sein, zu dieser Spende beizutragen. Wortseliges Gedränge würde gerade dieser Spende schlechte Begleitung sein. Muß für sie die Stimmung wirklich erst aufgelockert werden? Der Dank wird strömen, des sind wir gewiß, und es wird und soll in diesem Dank ein großes Gelöbnis und ein Treuschwur sein, daß Deutschland wie Frieden mit Europa, so Kampf mit England bis zum Ende will, damit unter dem deutschen Frieden wieder alle redliche Arbeit in der Welt gedeihe und Frucht trage.

Auch unseren politischen Freundeskreis, dem wir ja kaum das Herz gerade für diese Spende erst zu bewegen brauchen, bitten wir, reichlich zu geben und reiche Werbearbeit für die U-Boot-Spende zu entfalten, im lokalen Teil unseres Blattes finden unsere Leser alle näheren Angaben über die Art, Zusammenbringung der Spende usw.

Denkt an England und denkt an Weddigen, denkt an das schweigend große Heldentum der Kapitänleutnants und ihrer tapferen Scharen und laßt die Fülle der Gaben strömen.

Ein Denkmal großen Dankes, in dem Deutschland seinen heiligsten Zorn und sein heiligstes Wollen ehren soll für alle Zeiten — das sei die U-Boot-Spende.

Pflicht und Freude — nochmals sei es gesagt — wird es den deutschen Männern und Frauen, Knaben und Mädchen sein, den großen und schönen Gedanken groß und schön durchzuführen.

Groß und schön vollendet wird er dann den in Wetter und Sturm kämpfenden Helden neue Spannkraft, neuen Mut, neue Kampfesfreude geben, sie sehen's, wie Alldeutschlands Herzschlag und Tatwille mit ihnen ist, sie können mit Ruhe an Weib und Kind daheim denken. Um so freudiger und kampfbegieriger werden sie, getragen und umhegt von der Liebe ihres Volkes, hinausfahren, dem einen Feind entgegen, der Europa das Blut aussaugen wird, wenn nicht Deutschland als Vollstrecker eines tiefen Schicksalswillens, einer großen göttlichen Idee, ihn bändigt und die Welt von dem drohenden Joch eines wirtschaftlichen Weltabsolutismus befreit, dessen gewissenlose Machthaber hinter Lloyd George und Wilson die Fäden der entsetzlichsten Verschwörung gegen Freiheit und Kultur und Eigenleben der europäischen Völker in Händen halten.

Die Westminster Gazette schreibt kürzlich, der Unterseebootkrieg sei nicht als eine Episode, sondern als eine „neue gewaltige Tatsache der Weltgeschichte“ aufzufassen. An das ganze deutsche Volk geht heute der Ruf, durch freudige Opferwilligkeit, durch die der heiße Zug großen Siegeswillens geht, mitzuwirken, daß er als solche in die Jahrhunderte der neuen deutschen Weltmacht eingehe.

Noch mehr U-Boote!

Diese Forderung erhebt und begründet J. E. Freiherr von Grotthuß im ersten Juniheft des von ihm herausgegebenen „Türmers“:

„Dieser Ruf ergeht selbstverständlich nicht an unsere Oberste Heeresleitung; die tut von sich aus schon das Aeußerste und vieles, was die Vorstellungen von Menschenvermögen hinter sich läßt. Aber könnte nicht noch einiges von unserem Volke beigetragen werden? Durch freiwillige Bereitstellung von Kräften? Durch Opfer jeder Art? Nach den von vielen ungeahnten Erfolgen unseres U-Boot-Krieges muß doch jedem Deutschen klar geworden sein, daß die Waffe im Verbande mit den anderen uns einen siegreichen Frieden geradezu verbürgt, daß wir diesen Frieden um so früher heimbringen können, je mehr wir an unsere U-Boot-Waffe wenden. Könnte, sollte nicht eine freiwillige Wehr zu diesem Sonderzwecke organisiert werden? Es steckt — auch nach allen Opfern — noch immer sehr viel schlummernde Kraft im Riesen Deutsches Volk, die nur geweckt zu werden braucht. Bürger, Arbeiter, Bauern! Ihr wollt doch alle einen baldigen Frieden, ihr wißt, daß es nur ein siegreicher sein kann, denn ihr wollt doch nicht etwa wieder in Krieg ziehen, kaum daß ihr eure todmüden Glieder nur einmal zur Ruhe ausgestreckt habt? Werket, bauet, zahlet U-Boote. Tretet an! Dann habt ihr den deutschen Frieden noch in diesem Jahre! Aber es muß gehandelt werden, es muß schnell gehandelt werden, bevor die feindlichen Brüder erst zur Besinnung kommen. Denn allzu lange ist schon gesäumt worden. Wieviel blühende Mannheit hätte gerettet werden können, wie viele Witwen, Waisen und Schwestern hätten heute noch Gatten und Vater und Bruder! Wie viele können noch gerettet werden! Noch ist es Zeit, noch halten wir unser Schicksal fest in der eigenen Hand. Tretet an! Mit Leib und Seele, mit Gut und Blut — drauf!

Gegen Gift hilft nur Gegengift, gegen Raubmörder nur kalte Notwehr, nicht sanftsäuselndes Friedensgewäsch oder gar lüstern-feige Selbstbezichtigung. Da hilft nur der eisige Stahl oder die kurze Kugel. Von Papierpolitik und Papierrederei haben wir nichts zu hoffen, alles zu befürchten. Es heißt Gott versuchen, von Disteln Feigen zu verlangen. Jedes, auch das kleinste Lebewesen zwar hat seine Aufgabe, seinen Zweck im Weltenplan. Aber nur auf dem ihm von Gott gewiesenen Raume, und Gott läßt Seiner nicht spotten! Das Weib, das Er mit Unfruchtbarkeit geschlagen hat, das soll sich nicht auflehnen gegen Seinen Willen. Darum, daß endlich ein Ende werde mit der Schlächterei —: Drauf!“

Englische Papierrechnungen.

Rotterdam, 2. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die englische Schiffahrtsstatistik geben Nachrichten von Reisenden, die jetzt aus England eingetroffen sind, wichtige Aufschlüsse. So ist ein kleiner Dampfer, der Holländer von Hull nach Rotterdam brachte und dazu neun Tage brauchte, sechsmal in dem betreffenden englischen Wochenbericht aufgeführt worden. Der Dampfer fuhr von Hull nach Lowestoft, von Lowestoft nach Dover, von Dover wieder zurück nach Southend, weil die Deutschen Minen gestreut hatten, von dort nach Hull und so mehrere Male zwischen englischen Häfen hin und her. Jede dieser Fahrten ist als eine besondere in dem Wochenbericht notiert. So erklärt sich auch, wie die Engländer immer noch 5000 Schiffs-Ein- und Ausgänge wöchentlich notieren können. Angesichts der unbestreitbar gewaltigen englischen Schiffsverluste gewinnt der Zweifel an optimistischen englischen Papierrechnungen auch in England immer mehr Boden.

Die großen Schwierigkeiten der Schiffahrt.

Berlin, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Briefe aus allen Teilen der Welt berichten über die großen Schwierigkeiten der Schiffahrt infolge der deutschen Tauchboote. Ein Angehöriger des 49. Senegalbataillons schreibt, daß die Hafenausfahrt von Biserta in Tunis nur nachts einigermaßen sicher sei, bei Tage werde fast alles unfehlbar torpediert. Ein Brief aus St. Nazaire klagt, daß wiederum Tauchboote vor der bretonischen Küste kreuzen und dort viel Unheil anrichten. Der Brief schließt mit dem Ausruf: „Armes Frankreich, wie schlecht bist du verteidigt und wie mittelmäßig ist deine Marine im Vergleich zu der deutschen!“ Nachrichten aus Bayonne zufolge wurde diese Stadt am 13. Februar von deutschen Tauchbooten schwer und wirkungsvoll beschossen. In allen Briefen ist von Schiffstorpedierungen die Rede. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die „Yorkshire Post“ vom 7. Mai meldet: „Vier bis fünf der bedeutendsten Mitglieder des Londoner Versicherungsbureaus Lloyds haben sich von dem Geschäft zurückgezogen, weil sie in den letzten Wochen allzu große Verluste gehabt haben.“

Die drohende Hungersnot.

London, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie nachträglich bekannt wird, führte der Bundesvorsitzende des englischen Seemannsbundes Emillie in New Castle aus: Während man binnen wenigen Monaten der Möglichkeit einer Hungersnot gegenübersteht, spielen die Behörden die Leier, wie Nero im brennenden Rom. Es seien Dutzende von Fällen bekannt, wo die Notlage lediglich durch den Mangel an Organisation und durch das fehlende Zusammenwirken der Behörden entstanden seien. Man müsse diese zu Maßnahmen zwingen, die durch die Lage angezeigt seien, und könne das nur, wenn das Volk eine geschlossene Front zeige. Sollte das nichts fruchten, so müsse man das Beispiel des russischen Volkes befolgen, das wegen des amtlich verschuldeten Mangels an Lebensmitteln zur Revolution schritt. Das englische Volk werde, solange tatsächlich Lebensmittel im Lande seien, schwerlich ruhig mitansehen, wie seine Kinder verhungern.

London, 28. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Abgeordnete Billing fragte im Unterhause an, ob irgend ein Mitglied des Nahrungsmittelministeriums mittelbar oder unmittelbar an einem Unternehmen mit Geld beteiligt sei, dessen Geschäftsergebnisse durch Maßnahmen des genannten Ministeriums beeinflußt würden. Bathurst wies die Anfrage als eine Beleidigung des Ministeriums zurück. Billing erklärte in der weiteren erregten Aussprache, der Nahrungsminister Lord Devonport besitzt 275 000 Aktien der Internationalen Tee-Gesellschaft.

Die algerische Ernte kann nicht befördert werden.

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nouvelliste de Lyon meldet aus Paris: Der Verband der landwirtschaftlichen Exporteure Algeriens telegraphierte an den Verpflegungsausschuß der französischen Regierung, daß infolge Tonnagemangels der größte Teil der neuen Ernte nicht nach Frankreich geschafft werden kann und auf den Kais der Algerischen Häfen verderben muß.

*

Christiania, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Sjoefarts Tidende“ sind vom 1. Februar bis 26. Mai 31 norwegische Schiffe von zusammen 30 893 Tonnen im Gesamtwert von 82,5 Millionen Kronen bei dem Versuch, das Sperrgebiet in der Nordsee zu durchqueren, versenkt worden.

London, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet zum Untergang des spanischen Dampfers „C. de Eizaguirre“ aus Barcelona (4376 Tonnen): Es heißt, daß 48 Passagiere und 85 Matrosen vermißt werden. Die Ursache des Untergangs ist noch unbekannt.

*

Zum deutschen Luftangriff auf Dover und Folkestone.

Berlin, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Eine amtliche Reutermeldung vom 25. Mai berichtet über den Erfolg des auch im deutschen Heeresbericht erwähnten Fliegerangriffs auf die Südostküste Englands. Darnach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet sein, wo die Bomben auf die Straßen fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen trafen, Läden und Häuser ernstlich beschädigten, Personen verletzten, darunter 27 Frauen und 19 Kinder.

Es ist offensichtlich, welchen Zweck Reuter mit dieser Fassung des Berichts verfolgt. Sowohl die Erwähnung der Zahl der Opfer wie vor allem die Unterdrückung des Namens der angegriffenen Stadt soll den Glauben erwecken, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben beworfen. Wir wollen die Reutermeldung ergänzen. Die angegriffene Stadt war die Seefestung Dover, der Hauptstapelplatz des gesamten Nachschubs für die Verschiffung über den Kanal. Bei Dover wie bei Folkestone dehnen sich kilometerweite Lager- und Stapelplätze aus, dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Ueberführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten und angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die für den riesigen Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. An diesen gehäuften Massen fanden unsere Flieger lohnende Ziele. 7 gewaltige Brände, die von den später kommenden Flugzeugen schon beim Näherkommen gesichtet wurden, zeigten auch, daß der Angriff Erfolg gehabt hatte. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen sind, ist unrichtig. Nur ein einzelnes Flugzeug kehrte nicht in den Heimathafen zurück. Der billige Ruhm, offene Städte anzugreifen, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.

MARCHIVUM

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. Mai, abends. (WTB. Amtlich.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Japan — der schwarze Mann für Rußland.

Schon seit längerer Zeit taucht das Gerücht immer wieder auf, daß England durch einen Vertrag mit Japan diesem das Recht eingeräumt habe, die ganze Mandschurei und einen großen Teil Sibiriens zu besetzen, falls Rußland Neigung zeige, sich mit Deutschland zu verständigen. Diese Gerüchte haben neue Nahrung erhalten durch eine Unterredung, die der italienische Generalkonsul in Moskau, Gazzurelli, dem Vorsitzenden der dortigen russisch-italienischen Handelskammer, Schtschenkow, gewährt hat. Wie der Djen vom 11. Mai (28. Mai) berichtet, hat sich der Generalkonsul, wie folgt, geäußert:

Heute hat sich die Lage für den Verband so gestaltet, daß er in ihr nicht weiter verharren kann. Er müsse wegen der inneren Wirren Rußlands alle Schläge des Feindes über sich ergehen lassen. Wenn das so weiter gehen wird, werden die Alliierten geneigt sein, Rußland seinem Schicksal zu überlassen, ohne den Augenblick abzuwarten, bis Rußland seine Alliierten verläßt. Wenn dies geschieht, droht Rußland die Gefahr, entweder vom Deutschland zerrissen zu werden oder von Osten her von seiten Japans einen Schlag zu erhalten. Nach einem zwischen der alten Regierung und Japan bestehenden Vertrage hat Japan das Recht, sich bis Irkutsk niederzulassen. Diesen Vertrag nutzt Japan in großem Maßstabe aus, so daß es ohne Mühe die ganze Strecke von Wladiwostok bis zum Ural einnehmen kann.

Diese Ausführungen haben in Rußland begreiflicherweise erhebliches Aufsehen erregt, so daß sich Herr Gazzurelli zur Veröffentlichung einer Ableugnung veranlaßt gesehen hat, indem er behauptet, daß es sich nicht um eine amtliche Unterredung, sondern nur um ein Privatgespräch gehandelt habe. Die ihm zugeschriebenen Gedanken entsprächen nicht der Wahrheit, sondern gäben nur die Gerüchte wieder, die allenthalben umliefen. Dieser Berichtigung blieb indes der gewünschte Erfolg versagt, da Herr Schtschenkow in den Zeitungen erwiderte, daß er seine Angaben über den Inhalt der Unterredung in vollem Umfange aufrecht erhalte. Nun sprangen der englische und der italienische Botschafter in Petersburg, sowie auch Herr Miljukow, in die Bresche, indem sie in Abrede stellten, daß die Alliierten jemals daran gedacht hätten, durch Japan einen Druck auf Rußland auszuüben. Der japanische Botschafter in Petersburg und der japanische Konsul in Moskau äußerten sich im gleichen Sinne. Schließlich hat sich auch noch Bonar Law in der Sitzung des Unterhauses vom 14. d. M. über die Unterredung ausfragen lassen und die Gelegenheit benutzt, zu erklären, daß ein Vertrag zwischen England und Japan des oben gekennzeichneten Inhalts niemals in Erwägung gezogen worden sei.

Der ganze Hergang ist nicht ohne Interesse. Er läßt ziemlich klar erkennen, daß die geraume Zeit hindurch mit großem Eifer unternommenen Bemühungen des Verbandes und der imperialistischen Ententе der russischen Regierung, die öffentliche Meinung Rußlands mit dem japanischen Gespenst zu schrecken, nicht ohne Wirkung geblieben sind. Nur ist die erzielte Wirkung keineswegs die beabsichtigte gewesen, denn, anstatt sich ins Bockshorn jagen zu lassen, hat die russische Oeffentlichkeit nur von neuem Gelegenheit gehabt, den Wert der englischen Freundschaft zu erkennen, wodurch die an und für sich schon nicht mehr sehr große Neigung für den englischen Alliierten nicht gerade zugenommen hat. Daher der Eifer, mit dem es jetzt von allen Seiten Ableugnungen regnet. Ob aber alle diese Ableugnungen viel nützen werden? Offenbar hat England, als es die fraglichen Gerüchte ausstreute, ausnahmsweise einmal die Wahrheit gesagt, wenigstens insofern, als es ohne Zweifel in Tokio unablässig daran arbeitet, Japan durch allerhand Versprechungen zur Ausübung eines Druckes auf Rußland zu bewegen. Daß diese Arbeit erfolglos geblieben ist, glauben wir gern, denn alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die japanische Regierung nicht gewillt ist, um Englands schöner Augen willen das durch den japanisch-russischen Vertrag vom 3. Juli 1916 gewonnene zweite Eisen im Feuer zurückzuziehen, und sich für alle Folgezeit in völlige Abhängigkeit von England und Amerika zu begeben.

Die Revolution in Rußland.

Ueber Anarchie zur Monarchie.

Amsterdam, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Allgemeen Handelsblad" wird der „Daily News" aus Petersburg gemeldet, daß Kerenski eine Proklamation gegen die Raubzüge erlassen hat, die vielfach von Soldaten in den ländlichen Distrikten unternommen werden. In der Proklamation wird darauf hingewiesen, daß die junge Freiheit Rußlands, wenn der Zustand fortdauere, in Raub, Brandstiftungen und Gewalttätigkeiten überzugehen drohe. Dasselbe Blatt berichtet von gefährlichen Aufruhrszenen, die die Anhänger der Monarchie in der Hoffnung veranstalteten, daß Rußland auf dem Wege der Anarchie wieder zu einer monarchischen Regierungsform gelangen werde.

Uebergang der Kadettenpartei zur Opposition?

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie eine Petersburger Depesche der Information berichtet, hat der Kongreß der Kadetten eine Schwenkung der Partei ins oppositionelle Lager gemacht. Miljukow sei entschlossen, von seinem imperialistischen Programm auch nicht einen Zoll aufzugeben. Die Unterstützung der Regierung durch die Kadetten sei nur in bedingter Form erklärt worden, so daß die Kadetten heute eine Oppositionspartei der Rechten darstellen.

Zur Lage in der russischen Provinz.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Das Dumamitglied Jewsejew, der im Auftrag der provisorischen Regierung eine Informationsreise nach Esthland und der Insel Oesel unternommen hatte, erklärte nach seiner soeben erfolgten Rückkehr, die Stimmung innerhalb der Zivilbevölkerung sei jetzt recht ruhig. In den dortigen Truppenteilen herrsche ein tiefer Wunsch nach Frieden. Das Verhältnis zwischen den Soldaten und Offizieren sei nunmehr besser geworden.

Kerenski und Skobeleff in voller Tätigkeit.

Der Petersburger Korrespondent des „Couriere della Sera" meldet, Minister Kerenski vermeidet bei seinen Ansprachen an die Frontsoldaten, vom Kriege offen zu reden. Skobeleff erklärte, Rußland steuere unaufhaltsam dem Zusammenbruche zu, wenn nicht alle gesunden nationalen Kräfte einträchtig zu Rettung sich zusammenfinden würden. Viele Munitionswerkstätten sind in Fabriken zur Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen umgewandelt worden. Schlimmer noch als die Nahrungsmittelkrisis sei die Transportfrage. Die Ukrainer Bauern verlangen, Die Regierung möge bei den Verbündeten einen Frieden ohne Annexionen durchdrücken, und würden dabei von anderen russischen Völkern unterstützt.

Botschafterwechsel in London, Paris und Petersburg.

Stockholm, 29. Mai. (WTB.) Wie „Vetj Bremje" meldet, erklärte, Kerenski in Helsingfors, daß die russische Botschafter in London und Paris abberufen worden seien, und daß auch der französische Botschafterposten in Petersburg in neue Hände übergehen werde. Dies werde in diplomatischen Kreisen als vollständiger Bruch mit den vor der Revolution herrschenden Ueberlieferungen der russischen Diplomaten angesehen. Als zukünftiger russischer Botschafter in Petersburg wird Briand genannt, denn Thomas sei auf seinem Posten in Frankreich unentbehrlich.

Die Stellung Rußlands zur Entente.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die „Times" berichtet aus Petersburg: Am Sonntag hat Tserestelli, der Post- und Telegraphenminister, eine Rede vor dem Arbeiter- und Soldatenrat gehalten und mancherlei mitgeteilt über seine Unterredungen mit den Botschaftern der Entente über die Aussichten auf eine Ueberprüfung der bestehenden Verträge im Hinblick auf die russische Formel, keine Annexionen und keine Entschädigungen. Die fremden Botschafter antworteten auf die Frage, welches die Haltung der Entente gegenüber Rußlands neuer Politik sei, in befriedigender Weise. Auf die Frage, ob eine Abänderung der Verträge möglich sei, erwiderte man, daß das von der Haltung der öffentlichen Meinung in den verbündeten Ländern abhänge. Tserestelli fragte darauf, ob die Ententeregierungen etwas dagegen hätten, daß die sozialistischen Minderheiten in den Ententeländern in politische Beziehungen zu ihren Gesinnungsgenossen in Rußland träten. Darauf war die Antwort ausweichend.

Verhaftung eines serbischen Divisionsstabs in Odessa.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aus Odessa liegt die Abschrift folgenden Armeebefehls des Oberkommandierenden des Odessaer Militärbezirks vom 15. Mai vor:

Der Soldatenrat der mir unterstellten Truppen hat den gesamten Stab der hiesigen serbischen Division mit dem Divisionskommandeur an der Spitze verhaftet. Ich mache die Soldaten darauf aufmerksam, daß die serbischen Truppen lediglich in operativer Beziehung dem russischen Oberbefehl unterstellt sind, und daß die Verhaftung von hohen Vertretern einer verbündeten Armee bedauerlich und unzulässig und den Regeln des Völkerrechts zuwiderlaufend erscheint. Im übrigen mache ich darauf aufmerksam, daß unsere gesetzliche Regierung der serbischen Obrigkeit bereits das Verlangen übermittelt hat, die serbische Armee nach dem Muster der freien russischen Armee zu reformieren, und das dahingehende Reformen mit der Einsetzung von Soldatenkomitees nach unserem Muster bei den verbündeten Serben schon begonnen haben.

Bezeichnend ist, daß der russische Oberbefehlshaber an der rumänischen Front, General Schischerbatow am gleichen Datum einen ähnlich lautenden Tagesbefehl an die ihm unterstellten Truppen erlassen mußte, in der strengen Warnung, aller Gewalttaten gegen höhere und niedere Führer der verbündeten rumänischen Armee sich strengstens zu enthalten.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Abreise der deutschen Vertreter.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen am 3. Juni beginnen sollen.

Der Krieg mit Amerika.

Die Kriegsleistungen der ersten sieben Wochen.

Washington, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Ein amtlicher Bericht des Preßbüros besagt: Eine kurze Zusammenfassung dessen, was die Vereinigten Staaten während der sieben Wochen, die seit ihrem Eintritt in den Krieg verflossen sind, getan haben, wird von Interesse sein, da Amerikas völlige Teilnahme am Kriege und seine Fähigkeit zeigt, sofort wirksame Hilfe zu leisten. Das Gesetz über die Aushebung mit Auswahl, das schließlich zwei Millionen Mann bereit stellen wird, ist im Kongreß angenommen worden und wird nunmehr zur Ausführung kommen. Das Gesetz betreffend die Anleihe ist gleichfalls im Kongreß durchgegangen und in Kraft. Es steht ein voller Erfolg zu erwarten. 750 Millionen Dollar sind den Alliierten bereits vorgeschossen worden. Flottillen amerikanischer Zerstörer sind in das Tauchbootgebiet geschickt, wo sie jetzt wirksam mit den Flottillen der Alliierten zusammenarbeiten. Eine Armeedivision Marinesoldaten und neun Regimenter Pioniere erhielten Befehl, nach Frankreich zu gehen. 10 000 Aerzte und außerdem viele Krankenpflegerinnen sind für England und Frankreich bestimmt. Hunderte sind schon dorthin abgegangen. Mit den Amerikanern, die schon in der britischen und der französischen Armee dienen, werden diese Einheiten in kurzem die Gesamtzahl von Amerikanern in Frankreich auf 200 000 Mann bringen, was fünf deutschen Divisionen entspricht. Im nächsten August wird die freiwillige Miliz der Vereinigten Staaten ihre volle Stärke von 400 000 Mann erreichen, was eine Vermehrung von einer Viertelmillion bedeutet. Die reguläre Armee ist um nahezu 180 000 Mann durch die gewöhnliche Rekrutierung vermehrt worden, während die Mannschaften der Flotte durch das gleiche Mittel verdoppelt sind. 40 000 junge Amerikaner der besten Art sind jetzt in 16 Lagern vereinigt und erhalten eine eingehende Ausbildung, um als Offiziere in der neuen Armee zu dienen.

Die Besprechungen mit den britischen und französischen Ausschüssen zur Regelung der wichtigsten Punkte der Zusammenarbeit sind jetzt beendet. Es wurden umfassende Pläne für die industrielle Mobilmachung getroffen, die die Mobilisierung von 262 000 Meilen Eisenbahnen einschließen. Auch wurden Maßregeln getroffen, um 3500 Kriegsflugzeuge zu bauen, und um 6000 Flieger in diesem Jahre auszubilden. Industrielle Häuser aus allen Teilen der Nation haben ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Arbeit für den Krieg zu übernehmen. Inzwischen wird eine Bestandsaufnahme der Hilfsmittel der Nation aufgestellt, die den Vereinigten Staaten und ihren Alliierten zur Verfügung stehen.

Die Maßnahmen Brasiliens.

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Progreß de Lyon aus Rio de Janeiro wurde vom Kriegsministerium die allgemeine Lage erörtert. Der Marineminister hat kräftige Maßnahmen ergriffen zur Ueberwachung und zum bewaffneten Schutz der Bucht von Rio de Janeiro, der Pulverlager und der Waffen und Munitionsdepots.

Der neue chinesische Ministerpräsident.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus Peking: Das Parlament genehmigte die Ernennung Litschingschis, des bisherigen Finanzministers, eines Neffen des verstorbenen Lihungtschang, zum Ministerpräsidenten. Litschingschi wird wahrscheinlich ein Koalitionskabinett bilden.

Die ungarische Krise.

Die Lösung der ungarischen Krise bevorstehend.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Lösung der ungarischen Krise wird frühestens Ende dieser Woche erwartet. Wahrscheinlich wird aber die Ernennung des neuen Kabinetts erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Bis dahin wird noch eine Reihe von Audienzen stattfinden. U. a. wird Graf Tisza in einigen Tagen vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Die ungarischen Blätter veröffentlichen folgende Ministerliste: Ministerpräsident: Graf Julius Andrassy, Inneres: Graf Johann Hadik oder Ludwig von Navay, Finanzen: Alex Wikerle, Unterricht: Graf Albert Apponyi, Handel: Graf Bela Serenyi oder Graf Moritz Esterhazy, Justiz: Baron Julius Wlassics, Honved: Ludwig Szurmay, Kroatien: Graf Pejacsevich, Königliches Hoflager: Graf Aladar Zichy oder Graf Jos. Hungady. Die Kandidatur des Erzherzogs Joseph als ungarischer Ministerpräsident kann als endgiltig abgetan bezeichnet werden. Der Erzherzog telegraphierte einem hiesigen Blatte: Ich bin überzeugt, es wird und muß unter der fürsorglichen und weisen Regierung und der Führung unseres Kaisers und Königs baldigst eine gute und günstige Lösung in den akuten politischen Fragen eintreten. Reise an die Front nach meinem Standort.

Drei Möglichkeiten einer Entwirrung.

Wien, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbüros.

Die Lösung der ungarischen Regierungskrise hat durch die Pfingstfeiertage eine kurze Unterbrechung erlitten. Die informatorischen Audienzen bei dem Monarchen haben heute begonnen und sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Zunächst erschien heute der Minister des Magnatenhauses Baron Joszika und Graf Johann Zichy in Audienz. Nach Zeitungsmeldungen wird die Entwirrung als sehr schwierig bezeichnet. Uebereinstimmende Blättermeldungen bezeichnen die Rolle des Erzherzogs Josef, der bereits wieder an die Front zurückgekehrt ist, nach den eingehenden Besprechungen, die er mit den Parteiführern gepflogen hat, und über die er dem Kaiser Bericht erstattete, vorläufig als beendet. Zur Zeit bieten sich drei Möglichkeiten zur Entwirrung der Krise.

1. Die Bildung eines Uebergangskabinetts mit dem Grafen Khuen-Hedervary an der Spitze, das aus allen parlamentarischen Parteien zusammengesetzt, die Kriegsnotwendigkeiten zu erledigen und eine geeignete Lösung der Wahlreformfrage zu suchen hätte.

2. Die Ernennung eines neutralen Kabinetts mit dem Grafen Johann Zichy an der Spitze, welches die Wahlreform zu erledigen, falls jedoch eine Verständigung der Parteien hierüber unmöglich würde, einen Appell an das Volk zu richten hätte, ohne daß die Neuwahl während des Krieges vollzogen werden müßte.

Der dritte Vorschlag betrifft die Ernennung des Kabinetts mit Bela Serenyi als Premierminister, welches die Revision der Wahlreform bis zum Ende des Krieges ausschalten würde. Die Lösung der Krise ist vor Ende dieser Woche kaum zu erwarten.

Der Reichskanzler und die Kriegsziele.

Berlin, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

„Im Laufe der letzten Wochen sind dem Reichskanzler zahlreiche schriftliche und telegraphische Kundgebungen von den Vereinigungen verschiedenster Richtung zugegangen, die zwar in der Auffassung der Kriegsziele von einander abweichen, aber von dem gleichen Geiste unwandelbarer Vaterlandsliebe getragen waren. Diese Stimmen aus allen Teilen des Reiches waren dem Kanzler wertvoll als Beweis der unser Volk beseelenden Siegeszuversicht und des zähen Beharrens bis zum glücklichen Ausgang des Krieges. Der Reichskanzler hat von einer Beantwortung im einzelnen abgesehen, weil er alles, was er zurzeit über die Kriegsziele sagen kann, in seiner letzten Reichstagsrede ausgesprochen hat."

Die Wahrheit über Indien.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Während Reuter häufig Berichten über die angeblich so begeisterte Teilnahme des indischen Volkes am Krieg Englands gegen Deutschland verbreitet, kommt jetzt eine Timesmeldung aus Simla, daß die britisch-indische Regierung eine Bekanntmachung erlassen hat, die mit Bedauern das enttäuschende Ergebnis der den Indien gebotenen Gelegenheit zur freiwilligen Dienstnahme in der indischen Landesverteidigungsmacht darstellt. In den ersten drei Monaten der Freiwilligenwerbung hätten sich nur dreihundert Mann einschreiben lassen, statt der sechstausend Mann, zu deren Einstellung man Vorbereitungen getroffen hatte. Diese Tatsache wirft ein scharfes Schlaglicht auf die wahren Gefühle der indischen Bevölkerung gegen England.

◆

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Informazione" zufolge wird die italienische Regierung bei dem Wiederzusammentritt der Kammer etwa am 14. Juni zugleich Erklärungen über die politische, wirtschaftliche und militärische Lage abgeben.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Assistenzarzt Dr. Martin Friedmann, Sohn des Herrn Leopold Friedmann von hier.

Unteroffizier Konrad Geiger, Sohn von Uhrmachermeister Joh. Geiger hier, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Lehrer Franz Wundling in Mannheim, z. Z. Vizefeldwebel beim Kraftwagenpark in Brüssel.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Oskar Brestinari, Blumengeschäftsinhaber, Kunststraße N 3, 7/8, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

U-Boot-Spende.

In der Zeit vom 1.—7. Juni wird im ganzen Deutschen Reich eine Sammlung veranstaltet werden, welche den U-Boot-Besatzungen und anderen Marineangehörigen, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien zufließen soll. Die U-Boot-Spende ist von Mitgliedern der Volksvertretung, des Reichstags, angeregt worden und soll dem ganzen deutschen Volk Gelegenheit geben, Freude und Dank zu bekunden, Freude über die alle Erwartungen übertreffenden Erfolge unserer U-Boote, über die großen Leistungen unserer gesamten Flotte, und Dank den heldenhaften Besatzungen für die unermeßlichen Dienste, welche sie dem Vaterlande leisten. Die U-Bootspende soll und wird beweisen, daß das ganze deutsche Volk einmütig entschlossen ist, alle entscheidenden Waffen gegen unsere Feinde, insbesondere gegen den zähesten und gefährlichsten, gegen England, ohne Einschränkung zu gebrauchen, bis der siegreiche Friede errungen ist.

An der Spitze der gesamten Organisation steht ein Ehrenpräsidium, bestehend aus dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle. Das Präsidium wird gebildet vom Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf, Generalfeldmarschall v. Bülow, Admiral à la suite des See-Offizierkorps, Graf von Baudissin, und Staatssekretär des Auswärtigen, Zimmermann. Der Landesausschuß für Baden steht unter der Schirmherrschaft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch; der Badische geschäftsführende Ausschuß wird von Ministerialrat Dr. Ritter geleitet, die Geschäftsstelle befindet sich in Karlsruhe, Herrenstr. 1. Die Durchführung der Sammlung hat in Baden das Rote Kreuz übernommen. Sammelstellen sind sämtliche Postanstalten, Sparkassen, die durch Aushang bezeichneten Banken und sonstige Annahmestellen. Das Nähere wird noch bekannt gegeben. Schon heute seien unsere Mitbürger aufgefordert, zur U-Boot-Spende ausnahmslos und nach Kräften beizusteuern.

Zum Landaufenthalt bedürftiger Stadtkinder.

Heute morgen folgten zahlreiche Kindertransporte den früheren hinaus aufs Land, teils ins Hinterland, teils ins Oberland. Wie wir hören, wird über 1000 Schülern der Genuß des Landlebens zuteil. Jedermann wünscht dem menschenfreundlichen Unternehmen den besten Erfolg. Hut ab vor den hilfsbereiten Landleuten, die durchaus nicht alle über große Vorräte verfügen, und die doch in so großer Zahl sich bereit erklärten, die in noch schlimmerer Lage befindlichen Stadtkinder bei sich aufzunehmen. Es sind auch durchaus nicht nur reiche Hofbauern, sondern vielfach mittlere und kleine Handwerker und Landwirte.

Wenn die an sich gute Absicht erreicht werden soll, muß dies stets im Auge behalten werden. Bei angeblichen Unstimmigkeiten, die nicht ausbleiben werden, darf nie der Unterschied in der Auffassung bei den bäuerlichen Pflegeeltern und den mitunter sehr verwöhnten und anspruchsvollen Stadtkindern außer acht gelassen werden. Die Klagen über nicht ganz zusagende Kost vonseiten mancher Kinder dürfen nicht vornweg als berechtigt anerkannt werden. Die Kinder erhalten völligen Familienanschluß, also auch dieselbe Ernährung wie die eigenen Bauernkinder. Wenn letztere dabei gedeihen, können unsere Stadtkinder auch bestehen. Niemand kann den Landleuten zumuten, den meist ganz unentgeltlich aufgenommenen Kindern zuliebe anders zu kochen als seither. Dazu fehlt auch die Zeit. Wenn nur unsere Stadtkinder zufrieden und dankbar das Gebotene annehmen, wird es ihr Schaden nicht sein. Einem Dankbaren gibt jedermann lieber als einem vielleicht noch Murrenden.

Naschen und heimliches Aneignen von Obst und dergl. muß unbedingt unterbleiben. Nichts verärgert mehr, als wenn man seine gute Absicht mit solch schnödem Undank belohnt sieht. Dreistes Fordern ebenfalls nicht. Wir müssen jetzt froh sein, wenn wir gutes, kräftiges Brot haben; zu Butterbrot wird's höchstens ausnahmsweise reichen. Hierin können die Eltern viel erreichen, indem sie ihre Kinder zur Bescheidenheit ermahnen, nicht Hoffnungen machen, als ob's auf dem Lande Milch und Honig und Butter und Eier im Ueberfluß gäbe. Sonst erzeugen sie nur eine Enttäuschung und erbitterte Stimmung bei beiden Teilen. Der gute Nebenerfolg, die guten Beziehungen zwischen Stadt- und Landbevölkerung zu bessern, ginge so unrettbar verloren.

Auch müssen Besuche ganz unterbleiben, denn sonst geht der Vorteil, Geld und Lebensmittel zu sparen, völlig verloren. Abgesehen davon, daß man den Pflegeeltern zur Last fällt in dieser Zeit. Zudem lehrt die Erfahrung, daß etwaiges Heimweh der Kinder jedesmal neu aufflackert, wenn die Mutter wieder geht. Daß nicht gar mit Hilfe der Kinder gehamstert werden darf, ist selbstverständlich. In Krankheitsfällen ist vorgesorgt, daß ärztliche Hilfe und richtige Pflege angewendet wird. Pfarrer, Lehrer und der ganze Ortsausschuß sehen alles daran, daß die Pfleglinge gut aufgehoben sind. Untersucht auf Herz und Lunge sind auch alle und die Zähne ebenfalls in Ordnung gebracht. Die Stadt hat hier nicht geknausert, die hiesige Lehrerschaft bereitwilligst die umfangreichen Vorarbeiten besorgt, und auch die große Mühewaltung der Bahn verdient alle Anerkennung. An den Kindern und deren Eltern wird es jetzt hauptsächlich liegen, die gute Sache zum guten Ende zu führen. Wenn obengenannte Punkte, die teilweise auf bedauerlichen Einzelerscheinungen bereits fußen, beachtet werden, muß es gelingen. Dann werden unsere Kinder mit gestärkter Gesundheit und roten Wangen heimkehren. Mögen gute Erinnerungen bei allen folgen! Glückliches Wiedersehen! —n—

* **Auszeichnung.** Der Sultan hat für Verdienste auf dem Gebiete der Kriegswohltätigkeit Herrn Staatsanwaltschaftsrat Dr. von Braun-Behrens in Heidelberg die Rote Halbmond-Medaille verliehen.

* **Besprechung der badischen Feuerlöschinspektoren und Kommandanten.** Letzter Tage fand in der Aula der Technischen Hochschule zu Karlsruhe eine Besprechung der Feuerlöschinspektoren und Feuerwehrkommandanten aus dem ganzen Land mit Vertretern der Regierung statt, welche den Zweck hatte, von den Führern der Feuerwehren zu erfahren, auf welchen Wegen den Gefahren größerer Brände begegnet und erheblicherer Schaden verhütet oder auf ein kleines Maß beschränkt werden könnten. Da viele der Wehrleute im Felde stehen, sollten die noch daheimgebliebenen Männer und auch die ehemaligen älteren Wehrleute ihre Kräfte zur Verfügung stellen.

* **Die Beschlagnahme der Türklinken aus Bronze und Messing** bildete, wie aus Berlin berichtet wird, den Gegenstand einer Unterredung, die eine Abordnung der freien Vereinigung der Berliner Hausbesitzervereine mit dem Referenten der zuständigen Abteilung des Kriegsministeriums hatte. Die Beschlagnahme wird in etwa 2—3 Monaten erfolgen. Es sollen für ganz Deutschland einheitliche schwarze Ersatztür- und Fenstergriffe seitens der staatlichen Behörden geliefert werden. Den Hausbesitzern bleibt es aber unbenommen, sich nach eigenem Ermessen und Geschmack anderweitigen Ersatz zu besorgen. Ein Ausschuß von etwa acht Hausbesitzern aus den verschiedensten Teilen ganz Deutschlands soll im Einvernehmen mit dem Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands als Beratungsstelle dienen.

* **Eine Jahrhundert-Erinnerung.** Am Pfingstsonntag waren hundert Jahre verflossen seit der großen Neckarüberschwemmung, welche durch unausgesetzte Regenfälle verursacht worden war. Der 27. Mai 1817 war für die Orte am mittleren und unteren Neckar ein Schreckenstag. In Mannheim wurde am 28. Mai nachmittags die Neckarbrücke zertrümmert und fortgeschleudert, mit solcher Gewalt hatte das zwei Tage anhaltende Hochwasser die Brücke unterspült. Mehrere hundert Personen mußten die Nacht auf Dächern zubringen und noch am 29. Mai konnte man im Nachen bis halbwegs Schwetzingen fahren.

* **Honigwucher im Anzuge.** Von der Bergstraße schreibt man: Gegenwärtig bereisen bereits Händler die Imkereien der Bergstraße und bieten den Bienenzüchtern für den Zentner Honig neuer Ernte bis zu 400 Mark. Diese Angebote stehen in krassestem Widerspruch zu den Preisen, die dieser Tage der Bezirks-Bienenzuchtverein Weinheim für den Kleinverkauf festsetzte, nämlich höchstens 3 Mark für ein Pfund. — Wo ist die Behörde, die hier dem Honigwucher wehrt?

* **Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren ist in Karlsruhe Strafanstaltsgeistlicher und Pfarrer a. D. Karl Krauß gestorben. Er stammte aus Buchen und hatte im Jahre 1866 die Priesterweihe empfangen. Nachdem er als Geistlicher in den Strafanstalten Bruchsal und Freiburg seelsorgerisch gewirkt hatte, erfolgte seine Versetzung nach Scherzingen bei Freiburg, wo er vor ungefähr 10 Jahren in den Ruhestand trat und nach Karlsruhe übersiedelte. Im Sommer vorigen Jahres hatte er sein goldenes Priesterjubiläum feiern können. Der Verstorbene war früher auch politisch hervorgetreten und hatte seine Studien und Erfahrungen in einem größeren Werke niedergelegt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. Mai Mittwoch	Verpflichtung D Mittlere Preise	Zum Besten der Pensions-Anstalt: Fidelio Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
31. Mai Donnerstag	Abonnement B Kleine Preise	Maß für Maß Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
1. Juni Freitag	Abonnement D Kleine Preise	Hasemanns Töchter Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
2. Juni Samstag	Außer Abonnem. Kleine Preise	Kleinstadtgeschichten. Hierauf: Gastsp. v. Fanny Bourgeau; Tänze D. Kochelmer Anf. 7	3. Vorst. f. Rosengarten. Wie heiß ich meinen Mann? Anfang 8 Uhr.
3. Juni Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Zauberflöte Anfang 6 Uhr	Der deutsche Kleinstädter Anfang 8 Uhr

Am Donnerstag, den 31. Mai

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2 und 3 und die Zusatzmarken A, B, C.

Mehl: Für 200 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1; für 200 Gramm Auszugsmehl die Mehlmarke Nr. 2.

Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarke 42 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 18 der Ausweiskarte.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 30, der Zusatzmarke 24 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch, den 30. Mai abends, die Bestellabschnitte der Marke 31, der Zusatzmarke 25 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 111—300 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Konsum-Verein und Schreiber bringen das Fett erst am Dienstag zur Verteilung.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 59 in den Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 26 (26 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—215 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 39—42.

Dosenmilch: Zwei Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2.40) für jede Haushaltung auf die neue Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—20 gegen die Haushaltungsmarke 19 der Ausweiskarte.

Suppeneinlagen: Für 100 Gramm (bestehend in einem Suppenwürfel und 50 Gramm Suppeneinlage lose) die Allgemeine Lebensmittelmarke S 3 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. Die Preise sind für den Würfel 10 Pfg.; für 50 Gramm offene Suppeneinlage 6 Pfg.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

❖

Wegweiser

durch das Städt. Lebensmittelamt Mannheim.

Hauptabteilung.

Gebäude: Collinistraße 1 (Fernsprecher 7220, 7221, 7252, 7256, 7263 und Rathaus.)

	Stock	Zimmer
Direktor Dr. Bartsch	3.	26
Amtsrat Dr. Mayer	3.	25
Sekretariat	3.	24
Abteilung für Selbstversorger	3.	27
Auskunft (8½—11½, 2½—5½ Uhr)	3.	28
Fleischabteilung, Abteilung für Gastwirte und Kriegsgefangenenernährung	3.	28
Oberbuchhalter Dossenbach	4.	35
Lohnbüro	4.	35
Kolonialwaren-Abteilung	4.	33
Mehlbuchhaltung	4.	33
Markenablieferungsstelle	4.	33
Gebäude: Luisastraße 19 (Fernsprecher wie oben):		
Dr. Bittel	2.	9
Sekretariat	2.	10 u. 11
Nachrichtendienst für die Presse	2.	10
Abteilung für Krankenernährung	1.	2
Brotmarkenumtausch für Kinder und Kranke	1.	1
Abteilung für Milch:		
a) für Kranke und Schwangere	1.	3
b) für Verbraucher (innere Stadt)	1.	3
c) für Verbraucher (Neckarstadt und Vororte)	1.	5
d) für Händler (Milchverteilung)	1.	4
e) für Händler (Markenablieferung)	1.	8
f) für Bezug (Milchaufkauf)	2.	15
Abteilung für Butter, Eier, Käse und Fett	3.	20
Butter- und Milchaufkauf	2.	15
Eierabteilung: Aufkauf (Hr. Mendelsohn)	3.	18
Hühnerhalterliste	3.	24
Abteilung für Kundenlisten (Umschreibungen usw.):		
a) für Kolonialwaren und Fett	2.	11
b) für Butter, Eier und Käse	2.	12
c) für Fleisch	2.	13
Gebäude: Rosengarten (Versammlungssaal): Markenverteilungsstelle.		
Waren-Abteilung.		
Gebäude: C 1, 4 (Hofapotheke) (Fernsprecher 7981, 7982 und Rathaus)		
Leitung: Kaufmann Kaiser	2.	1
Abteilung für markenfreie Kolonialwaren	2.	3 u. 4
Abteilung für Gemüse und Obst	2.	8
Abteilung für Käse	2.	9
Abteilung für Spedition	2.	10
Abteilung für städtische Läden	3.	19—21
Revisor Menges	3.	12
Kasse	3.	13
Buchhaltung 2. Stock, Zimmer 7 und	3.	14 u. 15
Gemüse- und Obstgroßmarkt		Lindenhofstr. 4.

D' Blüetezit!

Es weht e linde Frühlingswind
Jetz üb'r Tal un Höh!
Er lupft de Blüemli d'Köpfli lind
Un küßt de blaue See.
Allüb'rall e Wund'rpracht —
O freut's Di nit, aß's Herz D'r lacht?
Wird d'Brust nit frei un wit?
O goldni Blüetezit! —

E Wehmuetstropfe rieſt in's Herz,
Dir, denksch an all das Leid,
An all de Kumm'r, all de Schmerz,
Wu herrscht no wit un breit. —
Bluetrosli blüehe — un d'r Tod,
Schafft hurtig früeh, bis z'Obe schpoht,
Um viele Menschebluets
E' isch Grab zu schmiede! —

1917. Karl Meyer.

Gedanken im Felde.*)

Vom Religiösen.

Ich bin oft gefragt worden, ob das Leben in ständiger Lebensgefahr im Schützengraben nicht ein tieferes religiöses Empfinden und Erleben mit sich bringe und ob nicht zu erwarten sei, daß sich nach dem Kriege eine religiöse Nachwirkung äußern werde. Von einer tieferen Wirkung des Krieges auf die religiösen Empfindungen kann man wohl kaum sprechen. Das alte Sprichwort „Not lehrt beten" hat sich nicht als wahr erwiesen. Was man im Hinterlande von der neuen Religion geschrieben hat, die im Schützengraben entstanden sein soll, ist Phantasie auf Grund der Meinung, daß die Gefahr das religiöse Empfinden vertiefe. Viele mögen in ihrem tiefsten Inneren aufgewühlt worden sein, aber nicht in religiöser Hinsicht, nur in dem Gegensatz von Sein und Nichtsein. Die Granate schlägt ein; sie trifft den beliebtesten Mann, den besten Kameraden. Warum ihn? Der Begriff des strafenden Gottes taucht nie auf. Der Andere, Tüchtige fällt, der Halunke, Drückeberger bleibt am Leben. Warum traf jenen die Kugel, warum mich nicht? Geschick — Geschick, das ist es, an welches die Leute heute glauben. Ich weiß nicht, ob es am Anfang des Krieges auch so war. Heute aber ist es so. Der Gedanke an einen waltenden Gott kommt keinem: „Wenn ich das Glück habe, gesund heimzukommen" — „Gestern habe ich Glück gehabt" — „Der hat eben kein Glück gehabt". — Vor der Gefahr sah ich keinen unserer Leute beten. Selten sagt jemand, der einer großen Gefahr glücklich entronnen war, der liebe Gott habe ihn gerettet. Die Leute hängen sich Kreuzchen an die Kappe und tragen sie auf der Brust. Sie glauben selbst nicht daran, daß es ihnen Schutz gewähren kann. Sie tragen es, weil es ihnen die Mutter, der Schatz mitgegeben hat. Sie setzen die Stahlhelme nicht gern auf: „Wenn es mir bestimmt ist, zu fallen, so nützt er auch nichts." Ueberall das dumpfe Unterwerfen und Glauben an ein Geschick. Ich habe die Leute, Ungarn, ein einziges Mal aus eigenem Antrieb religiöse Lieder singen gehört. Das war, als ich ihnen im Schützengraben einen Tannenbaum anzündete; damals sah ich auch gefaltete Hände. Und doch war es kein rein religiöses Empfinden, sondern ein Gedenken an die Heimat und ihre Lieben. Denn wovon sie danach sprachen, war, was wohl die Frau, die Kinder, die Eltern jetzt zu Hause machen werden.

Zum Beten hat der echte Soldat wenig Zeit. Vor und während des Gefechtes gilt seine ganze Aufmerksamkeit dem Gegner. Und kommt der Befehl zum Angriff, so gelten die letzten Gedanken nicht Gott, sondern der Heimat, dem Vaterhaus. Es ist eine eigentümliche Wahrheit, daß Truppen, die beten, nicht viel taugen. Und das ist auch die Meinung der Leute. Eine Maschinengewehr-Abteilung war bei den letzten russischen Angriffen einem fremden Regiment zugeteilt. Ein Vormeister erzählte mir, daß die Leute im Graben saßen und beteten und weinten. Als die Russen angriffen, liefen sie davon. „Hätten sie lieber geschossen, statt gebetet!" „Da hätte Gott viel zu tun, wenn er jeden einzelnen schützen wollte. Wem soll er denn eigentlich helfen, uns, den Russen oder den Italienern! Am besten ist, man hilft sich selbst." Das sind die Worte aus einem Gespräche, dem ich zuhörte. Religion, religiöses Empfinden läßt sich nur dann frei, wenn eine Harmonie des Seelenlebens vorhanden ist (wenn sie auch zeitweise unterbrochen werden). Eine Mutter mag für ihr dem Tode nahes Kind beten. Der Soldat, der ständig dem Tode nahe ist, betet nicht, für ihn ist die Todesgefahr bereits ein Zustand. Der Gedanke an die Todesgefahr des Soldaten draußen mag die im Hinterlande Gebliebenen beten lehren, den Soldaten aber nicht. Erst wenn er der Todesgefahr entronnen, in Sicherheit wieder ist, dann regt sich vielleicht religiöses Empfinden in einem Gefühl der Dankbarkeit. Religion bietet im Felde keinen Halt, nur das Gefühl der Pflicht und des Gehorsams. Und wenn ich nach mir selbst urteilen soll, so gab auch mir keine Moral, keine Religion und keine Philosophie einen Anhaltspunkt in der Gefahr. Gar nichts, als das Gefühl, du mußt hier bleiben, du mußt vorgehen und wenn es dein Leben gilt. Ging ich aber vor, dann war auch dies vergessen, und ein einziges Gefühl blieb übrig: nur den Gegner niederringen! Es ist freilich leichter zu ertragen zu stürmen, als im Artilleriefeuer auszuhalten, es ist leichter vorzugehen und anzugreifen, als zu verteidigen und zu halten. Auch das Bedürfnis nach Ausübung von Religion ist gering: seit der eineinhalb Jahre, da ich in der Front stehe, war den Leuten nur einmal Gelegenheit gegeben, zu beichten und diese Gelegenheit benutzten nur sehr wenige. Man darf bei Einschätzung des religiösen Lebens des Soldaten im Felde nicht vergessen, daß das Gefühlsleben zum größten Teile unterbunden und auch die Gedankenwelt, auf welche sich jede Moral aufbaut, sehr arm ist. Man wird daher eher von einer Zerstörung und Schwächung der Formen der Religiosität im Kriege sprechen können, als von einer Stärkung und Vertiefung. Würde sich in eigener Kraft oder unter Einfluß fremder Gedankentätigkeit dies Bewußtsein durchringen, wie sehr der Krieg der Lehre Jesu widerspricht, wie wenig er sich mit dem Begriffe der Güte und Allmacht Gottes vereinbaren läßt, so würde innerlich der letzte Rest Christentum schwinden. Unbewußt, unter dem Eindrucke, daß alles blind in der Natur den eigenen Gesetzen folgt, hat sich dieser religiöse Zusammenbruch bereits vorbereitet in dem Begriff des Geschickes, dem jeder unterworfen ist.

Ich habe aber auch niemals eine zynische Auffassung gehört; niemals. Auch von jenen Halbgebildeten nicht, die sich sonst lächelnd über Gott und Welt ergehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg tiefe Eindrücke und Erschütterungen zurückgelassen. Die religiösen Formen haben sich gelockert, das ist gewiß. Das aber, was an Religion unmittelbar mit der Seele verbunden ist, mit dem Lebensgefühl, dem Lebensdrang, das gesunde Bejahende, das Moralische, ist geblieben, vielleicht erschüttert und geschwächt, aber auch vielfach gestärkt. An Willen stärker, stärker gegen Zweifel und Hohn, schwächer in den Formen kehrt das religiöse Leben aus dem Kriege heim. Eine Belebung des religiösen Lebens ist nicht zu erwarten vom Kriege fürs Volksleben, aber eine Kräftigung bei den nicht flachen Menschen im Gesamtsein des Seelenlebens, das einfacher und gesünder geworden ist. Und zu diesem Seelenleben gehört auch dies religiöse Leben, soweit es nicht kirchlich-formell ist. — Ich erinnere mich eines Mannes, eines sehr frommen Mannes, dem seine Frau einen Band Andachten und Betrachtungen geschickt hatte. Er schickte es mir einmal und sagte: „Was will ich damit, das ist für den Frieden und für zu Hause, hier kann ich es nicht brauchen." Und der Mann hatte recht.

*) Aus Briefen eines Frontoffiziers. — Aus der deutsch-österr. Monatsschrift „Deutsche Arbeit", Prag I, Palais Clam-Gallas.

MARCHIVUM

Kartoffel-Abteilung.

Gebäude: E 7, 28 (Erdgeschoß) (Fernsprecher 59, 7271 und Rathaus)

Sekretariat	Zimmer 2
Auskunft	„ 1
Händlerabfertigung (nur vormittags)	„ 1
Ablieferungsstelle für Kartoffelmarken	„ 4
Abteilung für Landwirte	„ 5

Umschreibungen in der Kundenliste für Fleisch.

Wie bei Butter und Eier, soll nunmehr auch für Fleisch der Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden, Umschreibungen in den Fleischkundenlisten vornehmen zu lassen. Die Umschreibungen können nicht bei den einzelnen Metzgern, sondern nur in der Wandelhalle des Rosengartens von 9—11½ und von ½3—6 Uhr vorgenommen werden. Um einen Andrang zu vermeiden, sind die Anträge auf Umschreibungen möglichst in folgender Reihenfolge zu stellen: Am Mittwoch und Donnerstag die Bewohner des Bezirks I und II, am Freitag des Bezirks III, am Samstag des Bezirks IV, am Montag (nächster Woche) des Bezirks V, am Dienstag des Bezirks VI, am Mittwoch des Bezirks VII. Die Bezirkszugehörigkeit der einzelnen Haushaltungen ist rechts oben auf jedem Ausweis vermerkt. Bei jeder Umschreibung ist die Ausweiskarte mit vorzulegen. Die Fleischkundenlistenabteilung in der Tullastraße 19, ist während dieser Zeit geschlossen. Das Inkrafttreten der aufgrund der Umschreibungen neu festgestellten Kundenliste wird seinerzeit bekanntgegeben. Umschreibungen in den Vororten finden in nächster Woche bei den dortigen Markenverteilungsstellen statt.

Veröffentlichungen ausschneiden und aufheben!

Beim Lebensmittelamt werden des öfteren Anfragen gestellt und Auskünfte erbeten, welche sich jede Haushaltung leicht selbst beantworten kann, wenn sie regelmäßig die vom Lebensmittelamt veröffentlichten Notizen liest. Es dürfte daher für jede Haushaltung zweckmäßig sein, wenn sie sich diese Notizen und Bekanntmachungen regelmäßig aus der Zeitung ausschneidet und geordnet sammelt, um so jederzeit selbst die verschiedenen Einrichtungen und Bekanntmachungen feststellen zu können. Aus letzter Zeit sei so vor allem auf die Bekanntmachungen über die Obstversorgung und die Vorzugsmilchversorgung, sowie auf den Wegweiser durch das Städt. Lebensmittelamt aufmerksam gemacht.

Südfruchtmarmelade markenfrei.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestände in Südfruchtmarmelade (Orangenmarmelade) markenfrei in jeder Menge verkauft werden. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß der bittere Beigeschmack, welchen die Orangenmarmelade hat, ein charakteristisches Zeichen ist. Es handelt sich hier um eine erstklassige, vorzügliche Ware, weshalb es sich empfiehlt, von der Gelegenheit des markenfreien Kaufs Gebrauch zu machen.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist von Mittwoch den 30. Mai bis einschließlich Mittwoch den 6. Juni an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen. (Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken.)

Städtisches Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
„ „ Dienstag u. Freitag „ H-O „
„ „ Mittwoch u. Samstag „ P-Z „
Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

In der Woche nach Pfingsten:
Dienstag den 29. Mai bis Samstag den 2. Juni einschließlich bleiben die Verkaufsräume geschlossen.
Für die Ablieferer ist die Annahmestelle auch an diesen Tagen von 9—12 Uhr und 3—½6 Uhr geöffnet.

Städt. Bekleidungsstelle.
F 3, 6.

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Um den Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, weiterhin die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen.

Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:
jeweils Montags und Donnerstags Buchstabe A—G einschließlich,
„ Dienstags und Freitags Buchstabe H—O „
„ Mittwochs und Samstags Buchstabe P—Z „

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung.

Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten.

Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der
Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6.
Telephon über Rathaus.

Prüfungsstelle.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die **Annahmestellen** sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am **Marktplatz** jeden Tag,
Ecke **Wallstadtstraße**: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9 Telephon über Rathaus.

Letzte Meldungen.

Die Isonzoschlacht.

Das dritte Aufflammen des Kampfes.

Wien, 28. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer kurzen Pause, die der Pfingstsonntag gebracht hat, flammte am 2. Pfingstfeiertag an der ganzen Isonzofront der Kampf mit erneuter Heftigkeit auf. Diesmal setzten die Italiener wieder gegen den Nordteil der Front bedeutende Massen zum Sturm an. Mittags begann ihre Artillerie den ganzen Abschnitt südöstlich von Plava unter Feuer zu nehmen, das sich hauptsächlich auf die Höhe von Vodice und den Monte Santo konzentrierte. Der Ansturm der italienischen Infanterie, der dann ins Rollen kam, hielt bis zum Nachmittag an. Aber unsere Infanterie, von der die Heeresregimenter 9, 24 und 77 besonders erwähnt werden müssen, machte, von unserer Artillerie wie immer in unübertrefflicher Weise unterstützt, alle noch so verzweifelte Anstrengungen des Feindes zunichte. Stellenweise kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Die Unsrigen wußten diese jedoch durch ihre eiserne, jeder Uebermacht trotzgebietende Zähigkeit und Tapferkeit zu ihren Gunsten zu entscheiden. Immer wieder mußte der Feind weichen. Die Nacht machte dem Kampf kein Ende. Er tobt noch immer weiter.

Im Raum von Görz versuchte der Feind zweimal überraschend bis in unsere Stellungen vorzukommen, wurde jedoch abgewiesen und ließ überdies 200 Gefangene in unseren Händen.

Auf der Karsthochfläche gab es gestern örtlich beschränkte Kämpfe. So setzte der Feind südöstlich von Jamiano an der Nordküste vier Angriffe an, die aber sämtlich restlos abgewiesen wurden. 15 Offiziere und 800 Mann blieben dabei als Gefange in unserer Hand. Der Nachmittag und die Nacht verliefen hier ohne größere Kämpfe. Nur an einer Stelle versuchte der Feind einen Vorstoß, der jedoch an der Haltung unserer braven Truppen scheiterte. So hatte mit dem gestrigen Tag der 3. Abschnitt der 10. Isonzoschlacht begonnen.

Aber auch der Pfingstmontag brachte den Italienern keinen Erfolg, und es gibt keinen schlagkräftigeren Beweis für den heldenmütigen Geist, der unsere Truppen erfüllt, als die große Zahl der Gefangenen, die sie bis gestern den Angreifern abgenommen haben. Nicht weniger als 14500 Italiener sind bis jetzt aus der Kampflinie abtransportiert worden.

Der Stand der Kämpfe.

Die Steigerung des Feuers im Wytschaetebogen. — Die Russen werden regsamer.

Berlin, 29. Mai. (WTB.) Am 28. Mai war die beiderseitige Artillerietätigkeit im Wytschaete-Bogen und in der Gegend von Armentieres wiederum stark gesteigert. Auch abends und nachts hielt das heftige Feuer an. Bei Messines und in der Gegend von Armentieres wurden starke englische Spähtrupps nachts und am frühen Morgen teilweise im Handgranaten- und Nahkampf verjagt. Weiter südlich wurde eine feindliche Abteilung, die nach starker Artillerie-Dauervorbereitung in unsere Gräben bei Richebourg eingedrungen war, durch heftigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Gleich erfolglos waren englische Stoßtrupps, die nach starker Artillerie- und Minenwerfervorbereitung unter den Schutz von Rauch am Morgen des 28. gegen die bekannte, bereits im Herbst 1915 umstrittenen Kiesgrube und westlich Hulluch vorgingen. Sie wurden teils vor den Hindernissen abgewiesen, teils in erbittertem Nahkampf verlustreich wieder verjagt. An der Arrasfront hielt der Artilleriekampf in der gewöhnlichen Stärke an, um sich am Abend an einzelnen Stellen zu verstärken. Unsere Artillerie bekämpfte erfolgreich feindliche Batterien. Bei der Beschießung des Bahnhofs von Arras erfolgte nach dem vierten Schuß eine große Explosion.

An der Aisne-Front war das Artilleriefeuer nur in der Gegend des Winterberges schwer. Unsere Artillerie nahm am Abend eine Anzahl feindlicher Batterien unter wirkungsvolles Feuer. Wie bei der Hurtebise-Fr. und der Mühle von Vauclerc wurden auch feindliche Patrouillen, die nördlich Craonne in der Nacht vorstießen, in Handgranatenkämpfen verjagt.

Im Höhengebiet der Champagne blieb ein um 11 Uhr 15 abends unternommener Versuch der Franzosen, die ihnen am 27. Mai entrissenen Stellungen zurückzuerobern, ebenso erfolglos, wie die wiederholten Angriffe des Vortages. Außer einer großen Anzahl verwundeter Franzosen, die in unsere Hände fielen, zählten wir aus den Kämpfen des 27. über 270 unverwundete Gefangene; eine größere Anzahl von Maschinen- und Schnelladegewehre sowie ein Grabengeschütz wurden erbeutet.

Am Raume von Verdun verlief der Tag ruhig, die Fliegertätigkeit war indessen lebhaft.

An der Ostfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südöstlich Bogdanow wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellungen vorzugehen versuchte, verjagt. Ein feindlicher Ueberfall von 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen zerstörten dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhafter war das Feuer auch bei Luck, Zloczow und in der Gegend Brzezany; bei Zloczow auch lebhaftere Infanterietätigkeit in der Nacht zum 29. In den Karpathen erwiderten wir das feindliche Störungsfeuer. Ein feindlicher Infanterie-Feuerüberfall nördlich Kirlibaba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet. An der unteren Donau wurden in der Nacht zum 29. rege feindliche Kahnerkundungstätigkeit des Feindes durch Feuer unterbunden.

Deutsche Flugzeuge im Osten.

Petersburg, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Verspätet eingetroffen. Während der letzten Tage führten deutsche Flugzeuge zahlreiche Flüge gegen Städte in der Donaugegend aus und warfen reichlich Bomben ab, die zahlreiche Opfer forderten. Der Vorstoß gegen die Stadt Ismail war besonders furchtbar. Eine größere Zahl Frauen und Kinder wurde dabei verletzt.

Der Sozialistenkongreß in Stockholm.

Der Nationalrat der französischen Sozialisten.

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Humanité", „Journal du Peuple" und „Progres de Lyon" berichten über die Tagung des Nationalkongresses der französischen Sozialisten noch folgende Einzelheiten: In der vorgestrigen Mittagssitzung erklärte Cachin, er habe in Rußland festgestellt, daß das Land ausschließlich von der sozialistischen Partei regiert werde. In jeder Stadt tage das Arbeiter- und Soldaten- und Bauernkomitee mit sozialistischer Mehrheit. An der Front seien in jedem Regiment, in jedem Armeekorps, in jeder Armee, sogar im Großen Hauptquartier von den Soldaten und Offizieren gewählte Vertreter. Eine solche Initiative sollte man auch in anderen Ländern ins Auge fassen. Die provisorische Regierung sei verantwortlich, aber ohnmächtig, die Sozialisten verantwortungslos, aber sehr mächtig. Zur Lösung der unhaltbaren Lage sei schließlich die provisorische Regierung umgewandelt worden, besonders infolge der starrsinnigen Haltung Miljukows, der den Sozialisten ein Dorn im Auge war. Bezüglich der russischen sozialistischen Kriegsziele bestehe im Grunde Uebereinstimmung mit den französischen Sozialisten, deren Hauptforderung gleichfalls die Selbstbestimmung der Völker sei. Die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen werde von den Russen unter allen Umständen gewünscht. Die Stockholmer Konferenz soll eine Vorbereitung sein insofern, als die Vertreter der verschiedenen internationalen Sektionen einzeln ihren Standpunkt zur Sprache bringen und vertreten sollen. Jedenfalls wünsche die russische sozialistische Partei, daß Einheit zwischen den einzelnen Sektionen und Einheit zwischen der Mehrheit und der Minderheit geschaffen werde. Moutet erklärte, die Streitigkeiten zwischen der französischen Mehrheit und Minderheit würden in Rußland als sehr kleinlich beurteilt. Die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen unternommen worden, denn die russischen Sozialisten und Revolutionäre hätten in den ersten Tagen schon erklärt, daß sie alle Eroberungsgedanken verurteilten. Moutet führte weiter aus, Miljukow sei eine ebenso große Gefahr für Rußland gewesen wie Lenin und daß sich augenblicklich Rußland um die vorläufige Regierung schare.

Auf eine Anfrage von Pressemann wiederholte Moutet, daß die Russen eine Zusammenkunft der Internationale fordern und die Beteiligung der französischen Sozialisten wünschen. Schließlich verlas Cachin das Programm für die Diskussion in Stockholm, wonach zuerst die allgemeinen Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker, über Autonomie und Nationalitäten und die Anwendung dieser Grundsätze auf die konkreten Fälle Belgien, Serbien, der anderen Balkanstaaten, Polens, Finnlands, Elsaß-Lothringens, Nordschleswig, Armenien, Litauen und Ukraine, der tschechischen und südslawischen Länder und Kolonien beraten werden. Zweitens, die Grundlagen für neue internationale Beziehungen, nämlich das Völkerrecht, Sanktionen der Zwangsmaßnahmen gegen Uebergriffe im Völkerrecht, die obligatorische Untersuchung in Streitfällen, ein internationales Schiedsgericht sowie andere Mittel zur Verhütung des Krieges, Entmassung, Abrüstung und Freiheit der Meere, drittens, Mittel zur wirtschaftlichen Ausdehnung ohne territoriale Ausdehnung, Internationalisierung der Transportstraßen, Kanäle, Eisenbahnen und Meerengen, ferner Unterdrückung der geheimen Diplomatie und praktische Verwirklichung dieser Ziele.

Die Abstimmung, in welchem Maße die Fragen in den Friedensverhandlungen festgelegt werden sollen und schließlich eine Aussprache, ob Untersuchungsausschüsse zur Vorbereitung oder Lösung gewisser rFragen geschaffen werden können, viertens, eine Aktion der Internationale und der Demokratie durch Beteiligung der Vertreten am Frieden, durch Mitwirkung der Parlamente und der sozialistischen Partei durch Maßnahmen der Internationale im dringenden Ausschuß, wie die der Vorbereitung und Abhaltung der offiziellen Friedensverhandlungen geltend zu machen, fünftens eine allgemeine Sozialistenkonferenz.

„Journal du Peuple" hebt hervor: Als Cachin über eine Autonomie für Elsaß-Lothringen und Polen sprach, wurden verschiedene Rufe „Irland, Irland" laut. Das Blatt schreibt weiter: Die Sitzung habe mit einem Theatercoup geendigt. Die Mehrheit habe kapituliert, indem sie eine neue Sachlage vorgeschützt habe. Trotz dreier Kriegsjahre sei der Mehrheit erst nach der Rede Cachins in diesen Dingen die Augen aufgegangen. Den Standpunkt Cachins habe „Journal du Peuple" schon lange vertreten wollen, sei aber von der Zensur daran gehindert worden. Die Mehrheit, die durch die Tatsachen desavouiert worden sei, werden ihren Bankerott zu bemänteln suchen. Die Partei aber sehe, daß alle ihre Grundsätze und Gründe in sich zusammengefallen seien und die Mehrheit sich selbst dazu verurteilt habe, ihre Grundsätze nicht mehr anzuerkennen.

Nach dem Bericht des „Temps" wurde Cachin gefragt, wie die Russen sich zur elsaß-lothringischen Frage verhalten. Cachin antwortete darauf, die deutschen Sozialisten hätten vorgeschlagen, die Gemeinden mit französisch sprechender Bevölkerung sollten französisch werden, (!) die übrigen deutsch bleiben. Die Vertreter der russischen Partei hätten sich jedoch gegen eine solche Spaltung erklärt und für die ganze Bevölkerung das absolute Recht verlangt, selbst über sich zu bestimmen. Der offizielle Sitzungsbericht der „Humanité" erwähnt diese Angaben Cachins nicht.

Warum die Franzosen nach Stockholm gehen.

m. Köln, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Ueber die Tagung der französischen Sozialisten meldet der schweizerische Preßtelegraph noch: Bestimmenden Einfluß auf die Entscheidung des Nationalrates der französischen Sozialistenpartei, die Stockholmer Sozialistenkonferenz zu beschicken, hätten die Berichte der am Sonntag aus Petersburg in Paris eingetroffenen Deputierten Cachin und Moutet über ihre Verhandlungen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg. Der Arbeiter- und Soldatenrat hofft noch immer auf die deutsche Revolution. Sollte diese ausbleiben, so würden die russischen Revolutionäre den Kampf gegen Deutschland weiter führen, um die deutsche Revolution zu erzwingen zu suchen.

In der Sitzung vom Montagnachmittag begründete Renaudel die Einsetzung dieser Kommission. Die Sitzung schloß unter gewaltiger Erregung mit der Annahme der Entschließung, in der sich die Partei bereit erklärt, an den Verhandlungen in Stockholm teilzunehmen.

Amerikanisches Geld für Rußland.

m. Köln, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus Berlin: Wie wir erfahren, soll es der englischen Regierung gelungen sein, von amerikanischen Geldmännern 3 Millionen Rubel flüssig zu machen für die gegenwärtige russische Regierung. Es ist geplant, mit diesen Geldmitteln die große sibirische Eisenbahn, die nach dem Stillen Ozean führt, zweigleisig auszubauen. Die Verwaltung dieser Bahnlinie soll in amerikanische Hände übergehen.

Falls sich diese Nachricht bestätigt, ist sie ein deutlicher Beweis dafür, wie stark Rußland in die Abhängigkeit von England und damit von Amerika geraten ist.

Carnegie im Sterben.

Berlin, 30. Mai. (Pr.-Tel.) Nach Meldungen Pariser Blätter aus Washington liegt Andrew Carnegie im Sterben.

Schwere Exzesse in Paris.

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nouvelliste meldet aus Paris: Am 28. Mai abends kam es in dem volkreichen Viertel des Mont Parnasse in der Nähe des Bahnhofes zu heftigen Zwischenfällen. In der Rue Catel wurde ein großer Zug, der nach dem Innern der Stadt strebte, nach schwerem Zusammenstoß, bei dem blank gezogen, mit Steinen geworfen und mehrere Manifestanten und Polizisten verwundet wurde, zerstreut und drei Verhaftungen vorgenommen.

Amerikanische Kraftwagen für die Westfront.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die amerikanische Regierung verfügte nach einem Newyorker Privattelegramm, daß sofort 35 000 Lastautomobile für die amerikanischen Truppen an den europäischen Fronten verschifft würden.

Dr. Weinrich's
Motten-Aether
vertilgt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flacons 1.25, 2.50, 3.50 und 6.00 M.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Jubiläum.** Frau Karoline Kübler, U 5, 27 wohnhaft, feiert am morgigen Donnerstag ihr 25jähriges Berufsjubiläum als Hebamme. Gleichzeitig ist Frau Kübler 25 Jahre Begleiterin unseres Blattes. Unsere besten Glückwünsche!

* **Die Obstaussichten.** Ein Gang durch das ausgedehnte Ziegelhausener Obstgelände bringt dem Beschauer die Ueberzeugung bei, daß die Obsternte-Aussichten im allgemeinen recht günstig sind. Wenn auch manche Frühkirschenbäume nur mäßigen Behang aufweisen, sind die Schwarz-, Lambsheimer und andere spätere Sorten über und über mit recht gut entwickelten Früchten behangen. Die Frühkirschen sind schon gefärbt und gehen rasch der Reife entgegen. Recht reiche Ernte versprechen die Aprikosen, Pfirsiche, Reineclauden, Mirabellen, türkische Kirschen und Pflaumen, während die Birnen nur mäßige Ernte in Aussicht stellen. Recht befriedigend sind die Aussichten auf die Stachelbeerernte, während Johannisbeeren nur vereinzelt guten Behang aufweisen. Eine gute Ernte ist auch von den Ananaspflanzungen zu erwarten; die Apfelbäume sind ebenfalls recht reich behangen. Der Stand der Weinberge berechtigt auch zu den schönsten Erwartungen.

Polizeibericht

vom 30. Mai 1917.

Tödlicher Unglücksfall. Der im Polizeibericht vom 24. d. Mts. erwähnte 68 Jahre alte verh. Heizer, wohnhaft Stockhornstraße 5, welcher am 21. ds. Mts. in genanntem Hause auf einer Leiter nach dem Speicher steigen wollte, dabei 3—4 Meter hoch herunter stürzte und Bein- und Rippenbrüche davontrug, ist am 28. ds. Mts. nachmittags 3½ Uhr, im Allgem. Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Leichenländung. Gestern Vormittag 6½ Uhr wurde an der Rheinschleuse hier die Leiche der 49 Jahre alten Leopold Börsig Ehefrau, J 2, 16, geländet und auf den Friedhof verbracht. Die Verstorbene wird seit 26. ds. Mts. vermißt und liegt nach den gemachten Feststellungen Selbstmord wegen unheilbaren Leidens vor.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache sprang gestern Nacht etwa um 10 Uhr, eine 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin von hier in selbstmörderischer Absicht von der Friedrichsbrücke aus in den Neckar. Sie wurde von dem 18 Jahre alten Kraftfahrer Josef Stein, Speyererstraße 15, mit einem Nachen in bewußtlosem Zustande an das Land gebracht. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg und wurde sie hierauf mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Vereinsnachrichten.

* Der Deutsche Fröbel-Verband hielt am 29. und 30. Mai in Hamburg seine 2. Kriegstagung (18. Hauptversammlung) ab. Angesichts der gesteigerten Notlage vieler Kinder, deren Vater im Felde, deren Mütter außerhäuslich erwerbstätig ist, erscheint eine Aussprache vieler Vertreter der Kleinkinderfürsorge mit Vorschlägen für eine gedeihliche Weiterarbeit durchaus geboten. Die Themen der Tagung zeigen, nach welcher Richtung hin eine Klärung schwebender Fragen notwendig erscheint. Stadtrat Prof. Dr. Ziehen-Frankfurt a. M. zeigt in seinem einleitenden Referat die Wirkungen des Krieges auf die Arbeit des Verbandes. Daran schließt sich eine Darlegung über die Anpassung der Kleinkinderfürsorgeanstalten an die zur Zeit bestehenden Bedürfnisse. Die erziehlichen Aufgaben in Kindergarten und Hort unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei großer Kinderzahl berührt eine jetzt besonders brennende Frage. Dr. Polligkeit-Frankfurt a. M. wird über die Forderungen sprechen, die für die Kinderfürsorge an Staat und Gemeinde gestellt werden müssen. Der letzte Tage gilt der Ausbildung der in der Kinderfürsorge tätigen Persönlichkeiten und zwar wird Frau Direktorin Klostermann-Bonn a. Rh. das Thema behandeln: Die Mitarbeiterin an der Frauenschule, ihre Aufgaben, ihre Vorbildung und ihre Weiterbildung, Frl. Schwarz, Seminarvorsteherin, Frankfurt a. M., die Weiterbildung der Kindergärtnerin zur Fürsorgerin. Ein letzter Abendvortrag von Frl. Treuge-Berlin, gilt dem Erziehungsziel in der Kinderfürsorge.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim**, 29. Mai. Heute nachmittag fand im oberen Rathaussaale unter Vorsitz von Dekan Däublin zwecks Beratung über Kinderfürsorge im Kriege eine Zusammenkunft der Frauenvereinsvorstände statt. An der Versammlung nahmen auch u. a. Großh. Amtsvorstand Dr. Hartmann und Bürgermeister-Stellvertreter Vogler teil. Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier aus Karlsruhe gab an der Hand der in der Karlsruher Fürsorge praktische Anregung, an die sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Geh. Hofrat Dreßler aus Karlsruhe überbrachte die Grüße der Großherzogin Luise und hielt einen einstündigen Vortrag über Säuglingspflege. Es wurde einstimmig beschlossen, in Weinheim eine dem Kriegsamt Karlsruhe angegliederte Fürsorgevermittlung zu gründen. Vorsitzende der Vermittelungsstelle ist Frau Maria Dorothee Jakobsen. Die Stellvertretung wurde Frau Hedwig Freudenberg übertragen.

cc. **Bruchsal**, 30. Mai. Der im amtlichen Bericht des Chefs des Admiralstabs der Marine genannte Korvettenkapitän Straßer, unter dessen Führung in der Nacht vom 23. auf 24. Mai verschiedene befestigte Plätze Süd-Englands mit Erfolg bombardiert wurden, ist der zweite Sohn des Mitbesitzers der hiesigen Kalkwerkfirma Straßer u. Federbusch. Korvettenkapitän Straßer hat auch das hiesige Gymnasium besucht.

* **Konstanz**, 29. Mai. Im Alter von 70 Jahren starb hier nach kurzem, schweren Leiden, Sanitätsfeldwebel David Endres vom 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114, der mehrere Jahre hindurch im Revier der „Seehafen" wirkte. Wer je in Konstanz Soldat gewesen, kennt ihn und die vielen Anekdoten, die von ihm im Umlauf sind. Nach außen hin etwas kurz und frostig, war er um das Wohl der seiner Obhut anvertrauten Kranken außerordentlich besorgt und gar mancher wird noch in späten Zeiten gerne und mit Achtung seiner gedenken. Endres war Teilnehmer des Feldzuges 1870-71 und nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges wollte er, wie er fast täglich versicherte, sich pensionieren lassen. Nun hat er Ruhe für immer.

hnc. **Hausen** (A. Schopfheim), 29. Mai. Am Güterbahnhof waren der Landwirt Wilhelm Greiner und dessen Sohn mit Abladen von Wollballen beschäftigt. Beim Loslösen des Drahtes, der über die Ballen gespannt war, kam der Draht mit der elektrischen Hauptspannung in Berührung, wodurch eine sehr starke elektrische Entladung entstand. Der Sohn wurde am ganzen Oberkörper und an beiden Armen schwer verbrannt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 29. Mai. Kurz nacheinander sind zwei Mitglieder des Stadtrats am Schlaganfall verschieden: Ende Februar starb Justizrat Grill, im April Fabrikant Guth, dieser Tage Kommerzienrat Friedrich Helfferich und vergangene Woche der Kassenbeamte Kaspar Holzapfel. An ihre Stelle traten oder werden noch ins Stadtkollegium eintreten: Architekt Franz Huber, Fabrikant Philipp Helfferich und Steinhauermeister Künzler.

Landau, 29. Mai. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai hat sich der 1862 in Rülzheim geb. Kohlenhändler Franz Hartenstein in seinem Häuschen bei seinem Kohlenlager erhängt. Er hat dies vor einiger Zeit schon einmal versucht. Der Schuß ging damals aber fehl. Hartenstein ist seit zwei Jahren Witwer und hinterläßt zwei kleine Kinder, die im St. Paulusstift in Queichheim untergebracht sind.

* **St. Ingbert**, 29. Mai. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Samstag nachmittag im hiesigen Bahnhof. Die verheiratete Hilfsarbeiterin Luck geb. Sohn wurde beim Ueberschreiten eines Geleises von dem um 5 Uhr hier einlaufenden Zug von Zweibrücken erfaßt und überfahren, wobei ihr beide Beine vom Körper getrennt wurden. Ins Lazarett verbracht, konnte sie noch einige Angaben über den Unfall machen, erlag aber bald der furchtbaren Verstümmelung. Sie hinterläßt ein Kind von sechs Jahren. Ihr Mann ist Kriegsteilnehmer und schon seit einiger Zeit vermißt.

AMK. **Darmstadt**, 29. Mai. Die Großh. Regierung veröffentlicht ein durch den Großherzog sanktioniertes Gesetz, in dessen Art. 1 der Regierung ein Kredit von 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wird, um hieraus an vom Kriege betroffene, wirtschaftlich gefährdete Personen zur Aufrechterhaltung ihres selbständigen bürgerlichen Berufes oder zum Uebergang in einen solchen Darlehen zu gewähren. Voraussetzung ist Kreditwürdigkeit und die Forderung, daß der Darlehenssucher mindestens ein Jahr vor Kriegsausbruch in Hessen gewohnt hat oder aber die hessische Staatsangehörigkeit besitzen muß. Ueber die Bewilligung der Gesuche entscheidet eine Landeskommission. Das Darlehen soll 1500 Mk. nicht überschreiten, im ersten Jahre zinsfrei, im zweiten und dritten Jahre mit 2, vom vierten Jahre ab mit 4 Prozent zu verzinsen sein und am Ende des dritten, vierten und fünften Jahres mit je einem Drittel zurückbezahlt werden. Stundungen können gewährt werden. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Sportliche Rundschau.

* **Pfingsttagung des deutschen Fußballbundes in Nürnberg.** Mit Ausnahme der süddeutschen, waren sämtliche Verbände vertreten. Die Jahresberichte und der Voranschlag wurden genehmigt. Ebenso die Verständigung mit der Deutschen Turnerschaft angenommen. Die drei Leitsätze lauten: 1. alle Gesellschaftsspiele sind frei; 2. alle Abteilungen und Vereine der Deutschen Turnerschaft, die Meisterschaftsspiele im Fußball austragen wollen, treten dem D. F.-B. bei; 3. alle Abteilungen und Vereine des D. F.-B., die Meisterschaften im Schlagball, Fußball, Schleuderball, Korbball und Tamburinball und Barlauf austragen wollen, treten der D. T. bei. Die militärische Jugenderziehung wurde gleichfalls unter die Aufgaben des Deutschen Fußballbundes gestellt und folgender Beschluß gefaßt: Der D. F.-B. beschließt, die militärische Jugendausbildung sofort aufzunehmen. Er gibt Richtlinien an die Verbände, die diese ihren Maßnahmen zugrunde zu legen haben. Der Vorstand wurde bis auf Berlé-Leipzig, der erkrankt ist, wiedergewählt; an seine Stelle tritt Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. Kolbe-Danzig. Auch die übrigen Bundesämter fanden die alte Besetzung. Der Spielausschuß befindet sich wieder in Hamburg mit Dr. Sahlmann, Kere und Bolle. Beabsichtigt wird noch dem Krieg im Stadion ein Fußballturnier der Landesmannschaften Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu veranstalten.

Handel und Industrie.

Heffische Kunstmühle A.-G. in Mannheim.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916/17 führt aus: Auch das abgelaufene Geschäftsjahr stand, wie das vorhergehende, unter dem Einfluß der Kriegswirtschaft. Unsere Tätigkeit konnte sich daher nur auf Lohnmüllerei für Rechnung der mit der Versorgung betrauten Kriegsorganisationen erstrecken. Während die Hauptbetriebe — Weizen- und Roggenmühle — ungenügend beschäftigt waren, fand sich für die Nebenanlagen, besonders für die Maismühle, hinreichende Arbeit. Die Betriebsverhältnisse gestalteten sich recht schwierig, ein Umstand, der die Durchführung neuer Anregungen verzögerte. Die Betriebsspesen erfuhren eine weitere erhebliche Steigerung. In das abgelaufene Geschäftsjahr fällt die Erweiterung unserer Silo-Anlage in Worms, welche am 1. Mai 1917 in Betrieb genommen werden konnte. Unsere Lagerungsmöglichkeiten wurden hierdurch nahezu verdoppelt. Die Vergrößerung unseres Mehlspeichers ist in die Wege geleitet.

Nach dem Bericht des Aufsichtsrates verbleibt nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 92 425.29 Mark (271 436.48 M.) ohne den Vortrag von 52 210.17 M. ein Reingewinn von 152 705.40 M. (114 807.10 M.). Der am 1. Juni stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, hiervon 30 000 M. zur Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (wie i. V.) auf das Aktienkapital von 750 000 Mark zu verwenden. Die Gewinnanteile erfordern 24 022.15 M. (11 158.32 M.), die Verzinsung von 130 Genußscheinen zu je 40 M. 5200 M. (6560 Mark). Von den verbleibenden 92 883.25 M. sind statutengemäß zur Auslosung von Genußscheinen 46 000 M. (34 000 M.) zu verwenden. Von der hiernach verbleibenden Summe von 46 883.25 M. werden 20 000 M. (10 000 M.) für Kriegsfürsorge, 7500 M. für eine Superdividende von 1 Prozent (0) auf die Aktien und 1300 Mark zur Mehrverzinsung von 130 Genußscheinen verwendet und der Rest von 18 083.25 M. (23 088.78 M.) zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre von 52 210.17 M. (29 121.39 M.) auf neue Rechnung vorgetragen.

Nach der Bilanz vom 31. März 1917 haben sich die Kreditoren von 325 194.14 M. auf 702 850.39 M., andererseits die Debitoren von 181 029.99 M. auf 313 903.61 M. gesteigert. Bei einem Aktienkapital von 750 000 M., Hypotheken im Betrage von 1 037 500 Mark (1 053 125 M.) und einem Reservefonds von 75 000 M. (wie i. V.) werden beim Bammentaler Werk Gebäude mit 188 500 M. (198 833.14 M.), Mühleneinrichtung mit 70 800 M. (80 795.83 M.), Dampfkraft mit 12 400 M. (14 581 M.), Wasserkraft mit 50 000 M. (56 000 M.), beim Wormser Werk Grundstücke mit 84 300 Mark (85 366 M.), Gebäude mit 458 600 M. (468 043 M.), Mühlenwerk und Kraftanlagen mit 395 400 M. (338 944 M.) und Neubau-Konto mit 172 100 M. (0) ausgewiesen. Utensilien, Gleisanlage, Mobilien und Büro-Einrichtungen waren schon im Vorjahr auf 1 M. abgeschrieben. Das Effekten-Konto hat sich von 600 197.50 Mark auf 690 197.50 M., der Wert der Warenvorräte von 23 884.40 M. auf 145 967 M. erhöht, während Kassa- und Bankguthaben von Mark 285 728.77 auf 188 333.85 M. zurückgegangen sind.

Das Gewinn- und Verlust-Konto verzeichnet bei einem Ueberschuß von 965 729.02 M. (1 003 153.48 M.) aus Waren-Konto Handlungs-Unkosten, Gehälter, Provisionen, Steuern und Zinsen im Betrage von 250 569.61 M. (339 648.37 M.), Betriebsunkosten und Aufwendungen für Löhne, Kohlen, Reparaturen im Betrage von 430 065.21 M. (247 950.70 M.), Versicherungen mit 33 345.51 M. (29 214.83 M.) und Abschreibungen mit 92 425.29 M. (271 436.48 M.).

A. Jasmatzi, A.-G. in Dresden.

Die Firma Georg A. Jasmatzi, A.-G. in Dresden, welche für die Jahre 1914 und 1915 Dividende auf die Stammaktien nicht (davor 10 Prozent und viermal je 25 Prozent), auf die Vorzugsaktien vom Jahre 1911 ab je 5 Proz. verteilen konnte, schlägt nun für das Rechnungsjahr 1916 vor, auf die Stammaktien 15 Prozent Dividende und auf die Vorzugsaktien wiederum 5 Prozent Dividende auszukehren. Der aus Geschäften und Beteiligungen erzielte Gewinn betrug 4 702 037 M. (im Vorjahr 1 955 803 M.). Dagegen erforderten Zinsen 599 726 M. (im Vorjahr brachten Zinsen 249 811 M.), Liebesgaben-Zigaretten 95 424 M. (42 575 M.), Kriegsfürsorge 283 486 M. (171 027 M.), Rückstellung für zweifelhafte Forderungen 50 871 M. (31 644 M.), Preisnachlässe 21 074 M. (48 009 M.), Abschreibungen 450 517 M. (304 462 M.) und Rückstellung für die Talonsteuer wiederum 14 000 M. Einschließlich des Vortrags von 27 331 M. (933 546 M. Verlust) ergibt sich ein Reingewinn von 3 186 940 M. (660 348 M.). Folgende Verteilung wird beantragt: Zur ordentlichen Rücklage 159 347 Mark (33 017 M.), wiederum 5 Prozent Dividende auf 6 000 000 M. Vorzugsaktien = 300 000 M. (300 000 M.), 15 Prozent Dividende auf 8 000 000 M. Stammaktien = 1 200 000 M. (0), Stiftungen 100 000 Mark und 1 427 593 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. (Im Vorjahr wurde noch ein Betrag von 500 000 M. zur Nachzahlung von 5 Prozent Dividende für das Jahr 1914 verwandt.)

Im Geschäftsbericht heißt es: Das Jahr 1916 brachte dem deutschen Zigaretten-Gewerbe durch Kontingentierung Beschränkung in der Erhöhung des Umsatzes im Inland auf höchstens 15 Prozent. Gleichzeitig trat, neben der Erhöhung des Zolles für Rohtabak von 85 auf 130 M. für die 100 kg ein Kriegszuschlag auf die im Jahre 1906 eingeführte und 1909 erhöhte Zigaretten-Banderolen-Steuer in Kraft, der sich zwischen 1 und 25 Mark für die 1000 Zigaretten bewegt, also eine Mehrbelastung für die einzelne Zigarette von 0,3 bis zu 2,5 Pfg., je nach der Preislage, ergibt. Das Berichtsjahr zeigte weitere gedeihliche Entwickelung unseres Unternehmens. Bedeutende Steigerung des Umsatzes im Inland konnte erzielt werden, dies galt auch für Heereslieferungen, sowie für den Absatz nach Belgien, Russisch-Polen und den Bezirken des Oberbefehlshabers Ost. Trotz der Erweiterungen des Betriebes war es nur unter Anspannung aller Einrichtungen möglich, der Nachfrage nach unseren Zigaretten zu genügen. Fortgesetzte Preissteigerung für sämtliche zur Herstellung erforderlichen Rohstoffe und höhere Löhne beeinflußten das Ergebnis. Neben der Erhöhung der Preise für Rohtabak, die für die billigeren Sorten über 1000 Prozent beträgt, machten sich die großen Schwierigkeiten, den von uns in den Ursprungsländern gekauften orientalischen Rohtabak heranzuschaffen, äußerst störend bemerkbar. Infolge der erhöhten Preise für Orient-Tabake waren wir gegen das Ende des vorigen Jahres nicht mehr in der Lage, Zigaretten der niedrigsten Steuerklasse herzustellen, sodaß sich jetzt der Kleinverkaufspreis unserer billigsten Zigaretten unter Berücksichtigung der Reichsabgaben auf 2,5 Pfg. stellt.

Die bisherigen Ergebnisse im neuen Geschäftsjahr können als befriedigend bezeichnet werden. Die Umsätze haben weite Steigerung erfahren. Die Nachfrage nach unseren Marken ist zurzeit so groß, daß wir nicht in der Lage sind, alle Aufträge voll auszuführen. Die weitere Entwicklung des Geschäfts wird vor allem davon abhängen, wie sich die Lage auf dem Markte für Rohtabak und der Bezug der Rohstoffe gestalten werden.

Eröffnung einer Fondsbörse in Sofia.

Sofia, 29. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die hiesige Handelskammer hat auf Grund eines hierin bestehenden Gesetzes beschlossen, binnen zwei Monaten in Sofia eine Fondsbörse zu eröffnen, welche sich mit dem Wertpapierhandel, der Feststellung von Wechselkursen und dem Handel darin befassen wird.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 29. Mai. (WTB.) An der Lage des Wertpapiermarktes seit der letzten Börse vor den Feiertagen hat sich nichts geändert, da auch die für die Stimmung wesentlichen Bedingungen die gleichen geblieben sind. Eine zuversichtliche Stimmung kam umso kräftiger zur Geltung, als die vorliegenden neuesten Meldungen das Scheitern aller gegnerischen Angriffe sowohl an der südlichen als der südwestlichen Front sowie weitere große Erfolge im See-Luftkampfe feststellten. Das geschäftliche Ergebnis des heutigen Verkehrs bildete die jedes bisherige Maß übersteigende sprunghafte Erhöhung der Schiffahrtsaktien. Lebhaft gefragt waren auch einzelne Bank- und Eisenbahnaktien, ferner Maschinen-, Holz- und Dynamitwerte, dagegen folgten Brauerei-, Textil- und Versicherungsaktien keiner einheitlichen Richtung. Montan- und Rüstungswerte waren abgeschwächt. Anlagewerte unverändert.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 29. Mai (Kassa-Markt.)

	29.	26.		29.	26.		29.	26.
3% Rente	61.25	61.25	Saragossa	430	436	Tosis	—.—	11.50
5% Anleihe	68.90	67.65	Suez Kanal	4343	4340	Rio Tinto	17.36	17.20
4% Span. Anl.	103.40	105.—	Thom Houst.	710	710	Cape Copper	125.—	120.—
5% Russen 1906	70.—	70.—	Raff Foy	486	486	China Copper	—.—	360.—
3% do. 1909	—.—	43.—	Caoutchouc	220	224	Utha Copper	670.—	665.—
4% Türken	64.—	64.—	Malakka	—	152	Tharsis	—.—	144.—
Banq. de Paris	980	985	Rand	1630	1650	De Beers	360.—	357.—
Cred. Lyonnais	11.45	11.45	Briansk	395	400	Goldfields	—.—	47.—
Un. Parisien.	6.30	6.30	Lianosoff	360	375	Lena Gold	44.—	45.—
Metropolitain	417	414	Natiloff Fabr.	531	564	Jägersfont	28.—	100.—
Nord Espag.	425	—	Le Naphte	346	347	Randmines	92.—	92.—

Spanish Copper 52.— (zuletzt —.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 28 Mai (Ergänzungskurse).

	28.	26.		28.	26.
Gr North. Ore Cert.	35—	35½	General Electr.	152—	151½
Lehigh Valley	62½	62—	National Lead	56½	57½
Union Pacific pref.	78—	79—	Utah Copper com.	118½	117½
Consolidated Gas	106—	109½			

Rheinschiffahrt.

c. Vom Mittelrhein, 29. Mai. Der Schiffahrtsverkehr konnte bei dem in der letzten Zeit herrschenden günstigen Wasserstande seinen ungestörten Fortgang nehmen und vor allem bis weit den Oberrhein hinauf durchgeführt werden. Die Steigerung war oft genug recht bemerkenswert. An der Ruhr wurden große Mengen Kohlen mit der Eisenbahn von den Zechen zugefahren, während gleichzeitig eine ausgiebige Ausnutzung des Fahrwassers des Rhein-Herne-Kanals erfolgte, auf dem gewaltige Kohlenmengen herangeführt wurden. Gerade in der letzten Zeit hat sich der Verkehr ganz außerordentlich verstärkt. Bergwärts gelangten vor allem Kohlen und Koks, talwärts geschnittenes Holz verschiedener Art, Telegraphenstangen, Abbrände, Tonsteine, Braunsteine, Salz, Sand, Kies usw. Dabei beförderten die Güterschrauben- und die dafür eingestellten anderen Dampfer entsprechende Mengen Stückgüter, sodaß auch dieser Betrieb nichts zu wünschen übrig ließ. Die Schlepplöhne, ebenso die Frachtsätze haben sich auf ihrer Höhe gehalten. An den Pfingstfeiertagen hatten wir einen ungemein bedeutenden Dampferverkehr auf dem Rheine. Das prachtvolle Wetter wurde zu Ausflügen ausgiebig ausgenutzt. Flöße sind in der vergangenen Woche überhaupt nicht talwärts geschleppt worden, dagegen fuhr gestern wieder ein großes Floß von 220 m Länge und 55 m Breite talwärts, um nach Düsseldorf und Duisburg geschleppt zu werden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 29. Mai. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80 bis 2.— M. 100 fl. = 267.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Maxau	3.02	3.07	3.03	2.90	2.90	2.83	Abends 6 Uhr
Kehl	3.02	3.77	3.82	3.70	3.66	3.65	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.69	5.62	5.67	5.51	5.63	5.43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.94	4.92	5.02	4.76	4.69	4.63	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.96	2.03	1.93	1.86	1.83		F.-S. 12 Uhr
Kaub	3.21	3.34	3.15	3.08	3.10		Vorm. 8 Uhr.
Köln	3.15	3.40	3.16	3.08	2.97		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	4.36	4.02	4.10	4.07	4.60	4.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	74		68	0.64	0.56		Vorm. 7 Uhr

bed. + 10°.

MARCHIVUM

Allheilende Einsamkeit.

Novelle von Agnes Harder.

6) (Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Jedenfalls führte Lisette mit einer Miene, aus der grenzenloses Erstaunen sprach, am nächsten Tage einen Besucher nach der Bank am Teich, der offenbar keinen abschlägigen Bescheid wünschte, denn er folgte ihr auf dem Fuße über die gelbe, leuchtende Kresse, das Blut der roten Verbenen und den weichen Samt der Heliotropen. Als Sibylle die nahenden Schritte hörte und sich umdrehte, schob er seine Führerin einfach zur Seite, und diesmal fehlte ihm kein Wort, als er sich mit der Sicherheit des Weltmannes vorstellte, sein Eindringen mit der Bitte um Entschuldigung für den unzeitgemäßen Jagdhelfer begründete, den seine Diana bekundet hatte, und im übrigen ruhig bat, gute Nachbarschaft halten zu dürfen, denn einsamer als die Gnädigste in ihrem Garten und er in der Einsiedelei seiner Kiefernheide wären zwei zivilisierte Menschen wohl selten.

Er sprach mit heiterer Ruhe, ohne eine Antwort abzuwarten, so, als wolle er seiner Nachbarin Zeit lassen, sich von dem plötzlichen Ueberfall zu erholen. Aber obgleich er sich einen guten Teil der vergangenen Nacht damit beschäftigt hatte, sich das Leben dieses jungen Weibes in einer dreijährigen absoluten Einsamkeit auszumalen, die Erstarrung, die ihre Seele gefangen halten mußte, war er doch überrascht, als sie plötzlich ohne ein Wort, nur mit einer Bewegung ihrer Hand den Strom seiner Worte unterbrach.

Ein Glucksen, das sein Weidmannsohr sofort als das des Wasserhuhns erkannte, kam von dem schilfumstandenen Ende des Teiches her. Sibylle beugte sich lauschend vor, die großen Eintagsfliegen, die auf dem Wasser gelegen hatten, verschwanden, und an der Stelle, die die Weiden vor der Bank für den Blick freigaben, ruderten mit geräuschlosen schnellen Bewegungen zwei Wasserhühner vorbei. Als die kleinen grauschwarzen Tierchen verschwunden waren, wendete sich Sibylle ihm zu und sagte ruhig, fast ein wenig unbeholfen:

„Sie wollen gewiß den Garten sehen."

Sie stand auf; das Rehchen, das auf den Falten ihres weißen Kleides gelegen hatte, erhob sich ebenfalls, und nun ging sie mit ihm durch die verwachsenen Gänge dahin, neben dem überquellenden Reichtum der Buchsbaumeinfassungen, zwischen den Stangenbohnen längs der Wiese, durch den Buchengang an der Mauer, über die Schleppe der Efeuranken. Sie erklärte nichts, es dieser blühenden Wildnis überlassend, sich selbst zu erklären. Aber sie unterbrach ihn auch nicht in seinem wiederaufgenommenen Geplauder, in das er vorsichtigerweise keine Frage aufnahm, denn die Lippen dieses ernsten Mundes sahen nicht ermutigend aus für ein Gespräch mit einem Menschen, den sie offenbar nur duldete, wie das Blatt, das ein Windhauch vom Baum löste und ihr zu Füßen trieb.

Noch einmal hatte sie die abwehrende Handbewegung von vorhin. Sie waren zu dem Teil der Mauer gekommen, an dem sich das Weinspalier hinzog. Die Vormittagssonne lag auf den Trauben, die eben zu schwellen anfingen. Wieder unterbrach sie den Fluß seiner Worte, und wie vorhin sein Weidmannsohr, so verstand sie nun sein Weidmannsauge. Auf dem untersten Spalier, über den großen Steinen der Grundmauer, die hier breite Ritzen zeigten, lagen in der glühenden Wärme die Spiegelung auf dem Kalk noch verdoppelte, zwei Ringelnattern und sonnten sich. Es waren besonders starke, schöne Exemplare, vor allem die eine. Die grauen Leiber mit den feinen, trockenen Schildern rührten sich nicht, während sich der schlanke Kopf aufbäumte, als sich Sibylle herniederbückte. Die hellen Stellen über den Ohren leuchteten in der Sonne wie das Krönchen der Sage, die großen Augen, ohne abgeteilte Pupille, die aussahen wie die undurchsichtigen blauen Perlen, die Dorfkinder zu tragen pflegen, richteten sich auf das stille Gesicht, und die geteilte, schwarze Zunge züngelte ihr wie in freudiger Begrüßung entgegen.

Eine Viertelstunde später verabschiedete sich Rothaus und gab ganz unaufgefordert die Versicherung, daß er sich erlauben würde, sich von Zeit zu Zeit nach dem Befinden der Gnädigsten zu erkundigen. Er hatte auf dem Wege zur Oberförsterei Zeit, darüber nachzudenken, ob in dem stillen Gesicht Ablehnung oder Aufforderung zu lesen gewesen war. Ein paar Bläulinge flatterten vor seinen Füßen über das Heidekraut, dessen Spitzen sich rötlich zu färben begannen.

„So blau sind ihre Augen", sagte er zu sich, und als sein Waldwärter ihn ansprach und ihm mitteilte, daß er die Krebsdiebe diese Nacht am See glücklich abgefaßt habe, gab er ihm eine so verkehrte Antwort, daß der Mann ihn verwundert ansah.

„Das kommt davon", murmelte er dann ärgerlich vor sich hin, um gleich darauf, in Erinnerung der verflossenen Stunde, den alten Kiefern halb lachend, halb selig zuzurufen:

„Ich möchte aber den modernen Mann sehen, den das Märchen eben nicht um seinen Verstand gebracht hätte!"

Jedenfalls reichte sein Verstand noch aus, um ihn in den nächsten Tagen eine Anzahl neuer Vorwände einzugeben, unter denen er seinen Besuch wiederholen konnte. Er war eine frische, unverbrauchte Natur, im Vollbesitz seiner Kraft, im fröhlichen Wagemut des ersten Mannesalters. Liebe auf den ersten Blick — es war immerhin ein wenig romantisch. Aber bei solch einem ersten Blick, in den Bogengang der Buchenhecke hinein, wo sie gestanden hatte wie die Waldfrau in Person — bei der Märchenstimmung, die dann folgte, als die Wasserhühner gluckend vor ihren Füßen vorbeizogen und die Schlangen ihr entgegenzüngelnden: sie mußte einfach Frau Oberförster von Rothaus werden. Er war selbstbewußt genug, anzunehmen, daß sein Schicksal sie da fast drei Jahre für ihn gefangen gehalten hatte, daß es alle Erinnerung fortgewischt hatte aus ihren Zügen, daß sie nichts waren als ein leeres Blatt, auf das er nun das Bewußtsein seiner Liebe schreiben wollte. Aber Udo v. Rothaus war ein Glückskind, und es kam ihm kein Zweifel an dem endlichen Erfolg.

Eine treue Bundesgenossin hatte er in Lisette gefunden. Ihr schien der junge Oberförster direkt als vom Himmel gesendet. Wenn er beim Kommen und Gehen noch einige Worte mit ihr sprach, ging sie gern ein wenig über die Grenze jener Verschwiegenheit, die der Stolz ihres Hoflebens gewesen war. Sie schien das Interesse zu fühlen, das er auch an den kleinsten Einzelheiten aus diesem Blumenleben nahm, und er wußte, daß man auf dem Anstand aus jedem schützenden Zweig, aus jeder Windrichtung Vorteil ziehen durfte, und diese Frau Lisette, die die Anhänglichkeit eines Hundes und die Sorgfalt einer Mutter für Sibylle hatte, war ein sehr günstiger Wind für ihn.

Eines Tages, als er wieder neben Sibylle am Teich saß und sich freute, daß sie ihm nun doch schon Rede und Antwort stand, wenn er den Gesprächsstoff auch lediglich auf das Naturleben beschränkte, kam Lisette ihrer jungen Herrin sagen, daß das Teewasser im Gartensaal koche. Rothaus erhob sich, um sich zu verabschieden, nahm aber sofort an, als Sibylle ihn stockend aufforderte, den Tee mit ihr zusammen zu nehmen. Lisette entfernte sich befriedigt, und es fand sich dann, daß sie schon zwei Tassen herausgenommen hatte, und daß neben der Schale mit eingezuckerten Johannisbeeren zwei Glasteller standen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Unser innigstgeliebter, treuer und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Günther Kirchner

Einjähr. Musketier im Inf.-Regt.

ist in der Pfingstnacht im Alter von 18½ Jahren in einem Kriegslazarett sanft verschieden.

Er starb an den Folgen eines schweren Unfalles, den er an der Front im Dienste des Vaterlandes erlitt.

MANNHEIM, den 30. Mai 1917.

In tiefer Trauer:

Familie Gg. Wilh. Kirchner.

Die Einäscherung findet Donnerstag, 31. Mai, mittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. La170

Kinderlose

Pflegeeltern

für netten achtjährigen Jungen sofort gesucht. Anerbieten unter J. 4232 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. 81c

---

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. 912a Fr. Geiger, Q 7, 24.

Vornehmer älterer Herr, hier fremd, wünscht zw.

Heirat

mit geb., hübsch, jg., unabh. berufslose Dame bek. zu werden. Zuschriften mögl. mit Bild, das sofort unter ehrenw. strengst. Diskret. zurückgegeb. wird, erbeten unter K. G. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9848

Nettes Frl., 24 J. a., m. sol. Herrn kennen zu lernen zw. späterer Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unter Q. W. 90 an die Geschäftsstelle. 9440

Werkmeister, 40 Jahre, evang., in gesicherter Stellung, m. gut. Einkommen, hier fremd, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder Witwe zwecks 9464

Heirat.

Anonym zwecklos. Vermittler verbeten. Zuschr. u. Q. Y. 92 an d. Geschäftsst.

Fräulein mit Vermögen sucht die Bekanntschaft mit ein. besseren Handwerker zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften unt. R. L. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat! Witwer, 34 J. a., m. 1 Kind, u. etw. Vermög. Handwerker u. in gesichert. Stellung, wünscht mit sol. Fräulein od. Witwe ohne Kinder mit etw. Vermög. baldmögl. bek. zu werden zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. sind zu richt. u. F. L. 4040 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh. 690e

---

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nun auch unser zweiter, geliebter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Ludwig Anton

Kanonier im Feld-Artillerie-Regiment 14

im Alter von 25 Jahren am 20. ds. Mts. seinem Bruder Fritz im Heldentod fürs Vaterland gefolgt ist. 958a

Mannheim, J 5, 3, den 30. Mai 1917.

In tiefem Schmerz:

Maria Anton Wwe., geb. Dorner
Karl Anton, im Felde
Familie Dorner.

Das erste Seelenamt für den teueren Verstorbenen findet am Montag, den 4. Juni, 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, das zweite am Mittwoch, den 6. Juni, 7¼ Uhr in der unteren Pfarrkirche statt.

Freunden und Bekannten die Nachricht, dass unser hoffnungsvoller, lieber, guter Sohn und Bruder 1000a

Walther Heiligenmann

Leutnant der Reserve und Minenwerfer-Offizier in einem badischen Infanterie-Regiment

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse sowie des Zähringer Löwenordens mit Schwertern

am 21. Mai, im Alter von 22 Jahren, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefster Trauer:

August Heiligenmann
Kathi Heiligenmann geb. Wirtz
Elisabeth Heiligenmann.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Damenschneiderei

nimmt noch Anfertigung von **Kostümen**, feineren **Kleidern** und **Blusen** bei zivilen Preisen an.

977a **Q 7. 20.**

Zu verkaufen:

1 Schlafzimmer, nußbaum, lackiert, ferner: 1 Vertikow, 4 Stühle und 1 Tisch, alles gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Krappmühlstraße 33 3. St. l. D171

Komplette

Schreibmaschine

für 180 Mk. mit sichtbarer Schrift zu verk. 950a Angebote u. R. K. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel 997a

Franz Lipfert

Werkmeister a. D.

nach langem, schweren Leiden heute mittag 12 Uhr im nahezu 69. Lebensjahre erlöst wurde.

Rohrbach bei Heidelberg, den 29. Mai 1917.
Panoramastrasse 19.

Frau Elise Lipfert geb. Knauer
nebst Kinder.

Die Einäscherung findet am 31. Mai, nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Heidelberg statt.

Statt Karten!

Rolf

Unser zweiter Junge

ist heute glücklich angekommen.

Carl Seidler u. Frau Elsbeth
geb. Haas.

29. Mai 1917. Ec187

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Kath. Wege

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 910a

Otto Wege und Kinder.

Mannheim, den 30. Mai 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herr Simon Buttenwieser

im 51. Lebensjahre sanft verschieden ist. 1003a
Mannheim (Q 7, 13), den 30. Mai 1917.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Buttenwieser, geb. David.

Die Beisetzung findet dem Wunsche des Verstorbenen gemäß in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Wir suchen für unseren hiesigen Lagerplatz zum sofortigen Eintritt G171

tüchtigen Vorarbeiter

am liebsten Schmied oder Schlosser, der sich im Bahnversand auskennt, sowie in der Lage ist, Reparaturen von Feldbahnmaterialien auszuführen, bezw. zu leiten. — Bewerber aus der Feldbahnbranche bevorzugt.

Vorzustellen vormittags zwischen 9—12 Uhr, nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Glaser & Pflaum G. m. b. H.
Mannheim, U 6, 11.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.

Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Telephon 1254

Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen schreib- und rechengewandten, militärfreien

Expedienten

evtl. Kriegsbeschädigten. Z5170

Bewerber wollen Angebot mit Gehaltsansprüchen einreichen an

Schwanenbrauerei M. Kleinschmitt
Schwetzingen.

Tüchtige erfahrene Dame als
Buchhalterin und Stenotypistin
sofort gesucht. B171
R. Altschüler, P 7, 20.

Das **Spanische Konsulat Mannheim** sucht federgewandte Ta187

Sekretärin oder **Sekretär**

(militärfrei) Schreibmaschinen- und Stenographiekundig, mit mögl. etwas Sprachkenntnissen. **Nur** schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Für unser Betriebsbüro
Stenotypistin
gesucht. Vollständige Beherrschung der Stenographie und Schreibmaschine, sowie allgemeine Bildung verlangt. Eintritt baldigst. Gefl. Angebote mit Ansprüchen erbeten unter F. J. 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Z5177

Tüchtige, jüngere
Verkäuferin
nur aus der Branche, per 1. Juni gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an Frau **M. Eisenhardt,** Damenkonfektion, Karlsruhe i. B. J170

Stenotypistin
für technische und kaufmännische Arbeiten, nur erste Kraft, die auf dauernde Stellung reflektiert, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Nr. F. L. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ca170

Tüchtiges Fräulein
bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben zu sofortigem Eintritt gesucht.
Papierfabrik Kappelrodeck
im Schwarzwald. Qa187

Mehrere Schlosser
evtl. auf Dreschmaschinen-Reparaturen bei freier Station und Barlohn gesucht. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald beim Städt. Arbeitsamt Mannheim, N 6, 3, Hintergebäude, unt. Vorlage ihrer Papiere melden. Z5155

Internationales Speditionsgeschäft an deutsch-schweizerischem Grenzplatz sucht per 1. Juni

zuverlässigen Expedienten

welcher mit dem Bahn- und Zollwesen vollständig vertraut ist. Militärfreie Bewerber belieben Angebote mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften unter W. 1099 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B. zu richten. Z13m

---

Friseur-Gehilfe
sof. od. später gef. 973a
G. Spring
Tattersallstraße 4.

Wir suchen per sofort einen zuverlässigen
Nachtwächter
sowie für Nachtschicht einen zuverlässigen G206
Aufseher
(Kriegsinvaliden oder Lagerarbeiter aus großer Fabrik bevorzugt.)
Aktiengesellschaft zur Verwertung von Landesprodukten, Abt. Spiegelfabrik Waldhof.

Mehrere tüchtige
Dreher
als Vorarbeiter u. zahlr.
Frauen
für Bohrerei und Abstecherei gesucht. Nb137
Mannheimer Schraubenfabrik, G. m. b. H., Industriehafen, Lagerstr. 12.

Aelterer
Schreiner
sofort gesucht. Z6123
Rensch
Kleinfeldstraße 29.

Solider ehrlicher
Hausdiener
sofort gesucht. Zeugnisse sind vorzulegen. G170
Fesenmeyer, P 1, 3.

Junge Dreher und Mädchen
gesucht. 993a
Adix Kompanie
Käfertalerstraße 69.

Weibliche

Junges Mädchen
ehrlich, sauber, willig, 16 bis 18 Jahr. zum 15. Juni oder sofort gesucht. 999a
Lindenhf. Gontardstr. 3, III.

Unterhosen-Näherinnen
ges. Zu meld. von 3—5 Uhr
F 5, 8, Hof. 993a

Gewandte, arbeitsfreudige G170
Stenotypistin
mit allen vorkommenden Arbeiten des Bürosvertraut (keine Anfängerin) per sofort gesucht.
Deutsch-koloniale Bananen-Mühlenwerke; Mhm. Industriehafen.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ba118

Branchekundige tüchtige
Verkäuferin
für Haus- und Küchengeräte sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche an 995a
Spezialhaus **Eugen Fischer,** Frankenthal.

Eine Anzahl
Arbeiterinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Dampfwasch-Anstalt Park Hotel E169
Sander & Barth
Augartenstr. 31.

Mehrere tüchtige
Schneiderinnen und Hilfsarbeiterinnen
bei garantiert dauernder Arbeit sofort gesucht.
Wiener Damen-Moden
P 7, 2—3. 994a

Ein jünger. Mädchen
in kl. Haushalt p. 1. Juni oder später gesucht. 844a
C 8, 14 parterre.

Dienstmädchen
welches auch kochen kann, per sofort oder 15. Juni gesucht. Nur solche mit la Zeugnissen wollen s. melden bei Grünberg, 910a
Rheinvillenstraße 6, ptr.

Schulentl. Mädchen vormittags gesucht. Elisabethstraße 5, 2 St. r. 914a

---

Brav. fleiß. Mädchen
in kleinen bess. Haushalt per 1. Juni gesucht. 814a
Sofienstr. 24, part. rechts.

Ein Mädchen
für sofort oder 1. Juni gesucht. 999a
L 14, 10, part.

Bessere jg. **Kriegersfrau,** 3 mal wöchentl. vormittags z. Hilfe im Haush. zu 2 Pers. ges. Vorzustell. von 3—4 Uhr. 995a
Sievert, B 6, 26.

Junges Mädchen
oder **Frau** gesucht. 952a
Seckenheimerstraße 30a
Weißwarengeschäft.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt bei einzelner Dame tagsüber gesucht. 955a
Berthy Hedinger
D 3, 3, 3 Stock.

Suche zur selbst. Pflege und Erziehung m. beiden Kinder von 8 u. 10 Jahren gebild., erfahrenes, nettes, jedoch einfaches **Fräulein,** das sich auch etwas im Haushalt betätigt. 961a
Nur schriftl. Angeb. an Frau Ingenieur Kiefel, Seckenheimerstraße 63

Junges fleißiges **Mädchen**
von 15—16 Jahren in kleinen Haushalt gesucht. Zu melden von 3—4 Uhr Max Josefstr. 37, I. l. 956a

---

Junges Mädchen
zu 4jährigem Kinde und leichte Hausarbeit gesucht. Näheres **O 7, 4,** 4. Stock rechts. 916a
Vormittags in **R 3, 2, II.**

Reinliche **Monatsfrau** oder **Mädchen** gesucht.
989a **B 5, 3,** 2 Tr.

Lehrmädchen
für leichte Büroarbeit mit guter Handschrift ges. Nur schriftl. Angebote an
Rhein.-Schuhfabrik
Langstr. 23—27 G137

Stellen-Gesuche

Maschineningenieur
mit mehrjährig. Tätigkeit auf Konstruktions-Büro und im Betrieb 916a
sucht Stellung
zum sofortigen Antritt möglichst im Betrieb. Gefl. Angeb. erb. unt. Q. N. 81 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kohlen-Fachmann
17 Jahre in der Branche tätig, 7 Jahre als Meister mit Eichung der Schiffe vertraut, sucht dementsprechende **Beschäftigung** nach Beendigung des Krieges. (Auch anderweitig). Näheres 116a
Emil Buselmeier, b. Reichert, Mannheim,
Rheinhäuserstraße 99.

Tüchtiger Lohnbuchhalter
gewandter und sicherer Rechner, welcher früher auch schon auf Baustelle tätig war, sucht Stellung. Gefl. Angebote erbeten unter R. B. 65 an die Geschft. d. Bl. 987a

---

Fräulein
zwei Jahre in einem Kolonialwaren-Geschäft gelernt, im Maschinenschreiben u. Buchführung perfekt, sucht Stellung. Angebote erbeten an: **Ph. Kolter,** Steinstr. 3, I., Luzenberg. 788a

---

Eine gesunde
Schenkamme
sucht Stelle. 881a
Ludwigshafen
Kurzestr. 1, 3. Stock.

Verkäufe

Neckarau!
Ein 3stöckiges modern gebautes in best. Lage geleg.
Wohnhaus
mit schönem Garten preiswert **zu verkaufen.** Angeb. unter Q. B. 70 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Perl-Nadel
mit schöner Perle f. 28 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 884a

Gartenschaukel zu verk. Augusta Anlage 17, p. l. 993a

Guterhaltener
Kinderwagen
weiß lackiert, sofort zu verkaufen. 894
Gedeg, B 7, 10, part.

Fast neuer **Babykorb** zu verkaufen. Näher. 991a
Hafenstraße 4, 2. St. r.

Gebr. Kinderwagen
zu verkaufen. 979a
Käfertalerstr. 67, p.

Gut erhaltenes **Damenrad** ohne Bereifung billig zu verkaufen. 919a
Seckenheimerstraße 12
1 Treppe

---

1 Schreibtisch z. verk. 989a
Rupprechtstr. 11, p. r.

Wenig gebrauchter
Gasherd
mit Tisch zu verkaufen.
K 4, 6, part. 958a

---

1 Bett und 1 Badewanne zu verkaufen. 974a
Riedfeldstr. 27, 2. St. r.

Bohnenstangen zu verkaufen
Aberle, Rich. Wagnerstr. 16
876a

Bohnenstangen
zu verkaufen. 965a
Heinr. Söllner
Holzhdlg., Lager: Helmholtzstraße 9, Elektr. Werk.
Eifenstr. 49, Teleph. 7908.

Ein gut erhaltener
Schreibtisch
(Sekretär) billig zu verk.
O. Freinkel, S 1, 12.
998a

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. 93a
Aberle, G 3, 19.

Besond. Gelegenheit!
Eleg. Mahag.-Schlafz., eich. Speisez., nußb. l. Schlafz. m. Marm. und Spiegelaufs., M. 295, Bücherschr., Schreibtisch, Bettst., von M. 8, hochh. Bett, Pitsch pine-Küche M. 75, Nähmaschine M. 35, versch. nußb. pol. u. eich. Schlafz., Chaiselongue, Sofa, billigst bei
M. Morgenstern
S 4, 20 N129a

Klavier
Salongarnitur, Waschkommode, elektr. Stehlampe, 2 Gastischlampen, 2 Oelgemälde zu verkauf.
899a **D 2, 8, III.** gew.

Klavier
zu verkaufen. D 2, 8, 3. St.

Verkaufe
3 starke Handkarren, fast neuer Krankenfahrstuhl und ein Damenrad mit Ersatz-Bereifung. 874a
L. Lehmann
Riedfeldstr. 50.

Louis XV
Kristall-Lüster
Prachtstück, komb. für Gas und elektr. Licht, sehr preiswert zu verk. Anzus. 11—1 und 3—4 Uhr. Elisabethstraße 9, 1 Tr. hoch. G168

Weg. Platzmangel zu verk. gebr. Ladentheke, Warenregale, 1 kompl. Büroeinrichtg. besteh. Stehp., Theke, Wandregal, Kopierpresse, Tisch u. Stühle, Gaslamp., Sofa, Reisekoffer, Auszugtisch, Bettstelle m. Matratze, Küchenschrank. Sa190a
Frau **Rennert Wwe., S 3, 4.**

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager), Telephon 2708.
Ba8a

Gebrauchter, gut erh. **Krankenfahrstuhl,** 1 f. neuer **Polstersessel** zu verkaufen. Anzusehen vormittags. Händler nr. verb. Werderstr. 8, p. 980a

---

1 Drehbank
1 Elektromotor und
1 Schreibmaschine
(Jost) bill. zu verk. D137
A. Pfaffenhuber, H 3, 2

Mehrere Waggons
Brennholz
sind sof. bill. zu verkaufen
Hagmann
Rohrbach bei Heidelberg
Hildastraße 2. 917a

---

4 gebr. guterhaltene
Jost-Schreibmaschinen
zu verk. Gefl. Angebote unt. F. C 123 an die Geschft. d. Bl. L170

---

2 Orpington-glucken
mit je 11 Stück Kücken zu verkaufen. 954a
Frau Bregel, Friedrichsfeld
(Main—Neckar—Bahn).

Kauf-Gesuche.

Im nördlichen Stadtteil wird ein 938a
Haus
mit Toreinfahrt und großem Seitengebäude für Magazin geeignet, zu kaufen gesucht. Aeußerster Preis bei höchster Anzahlung und kurzer Beschrieb nur von Selbstverkäufer unt. Q. T. 87 an die Geschäftsstelle erbeten.

Damenrad ohne Gummi zu kaufen gesucht. 577a
K. Zimmermann, Otterstadt bei Speier, Pfalz.

Pianino
aufrechtstehend, z. Lernen geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F. H. 183 an die Geschäftsstelle. D137

Perlen Brillanten rc. und **Pfandscheine** über Juwelen
kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III.
Ta199a

Zu kaufen gesucht
1 Meyers Conversations-Lexikon
möglichst letzter Jahrgang. Angeb. m. Preisang. unt. F. K. 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl. J171

Immer noch wohnt **Wachtel** K 4, 4 Tel. 7818
Bringe leere Flaschen, Korke, Roßhaar, Papier, Möbel, Alteisen, Keller- u. Speichergerümpel, soweit beschlagnahmefrei, dem „Wachtel" hin nach **K 4, 4** Kriegst Du schönes Geld dafür! — Abgabestelle K 4, 4
H129a

Sektkorke
zu 25 Pfennig
Weinkorke
zu 4 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken
kauft
W. Benn, Korkenfabrik, **Bretten** (Baden). Gegr. 1895.
V199

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze N129a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2368.

Kaufe Möbel
Pfandscheine.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. G8a

Gebrauchte
Möbel aller Art
kauft Ella
J. Dornstein. T 2, 19.

Ankauf
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Ha12a

Vermietungen
Wohnungen

B 7, 1
Friedrichspark, 1 Tr., 6 sch. Zimmer u. Zubehör m. elektr. Licht auf 1. Juli eventl. früher zu verm. Näh. 2 Treppen. 937a

---

C 2, 10/11 3. St. 7. Zimmer, eventl. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres **Löwen-apotheke E 2, 16.** Ma92

C 3, 4, II., Hoff., hell. 3. u. K. f. einz. Pers. z. v. N9133

E 1, 16 Planken, 4. St., 4 Zimmer für Wohng. od. Geschäft zu v. Näh. **Augusta Anl. 17,** p. l. 981a

---

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., elektr. Beleucht. zu verm. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Zb128

H 2, 5
4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst parterre, oder Baubüro Hch. Lanzstr. 24, Tel. 2007.
Ca162

H 7, 19 1. St. 3 Zimmer u. Küche per sof. od. spät. zu verm. Näheres 2. Stock. 847a

---

L 13, 24
schöne freie Lage
2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer u. Zubehör, neu herger. sofort oder später zu vermieten. Näh. **C 1, 17,** Telephon 1188. 983a

---

M 2, 15a pt. 6 Zim. m. Zub., elektr. L. z. v. Zu erfr. M 2, 15b, III
94a

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für **Büro** geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft **M 4, 4,** Büro.

P 6, 19 1 Tr., g. möbl. Zim. mit oder ohne Pension per 1. Juni zu vermieten. 819a

---

T 6, 17 N196
4. Stock, 3 Zimmer und Küche a. kl. Familie z. verm.

Augartenstraße 82
schöne 3 Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu verm. 982a

Böckstr. 23 3, 2 u. 1 Zim. je m. Küche, sof. z. v. Näh. 2. St. 675a

---

Kepplerstrasse 42
3. St., Blick a. Friedrichspl. schöne 3-Zimmer-Wohng. sofort od. 1. Juli zu verm.
T187

Hch. Lanzstr. 1
Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofsplatz eine schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister **Robert Mayer.** Na94

Moltkestr. 4
3 Tr., 6 schöne Zim., mit Bad u. Zub. auf 1. Juli zu vm. Ausk. 1. Stock. 9817

Tullastrasse 12
Herrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh. z. v. Ne111
Näh. Werderstr. 29, 2. St.

2-Zimmer-Wohnung
parterre, zu vermieten.
Zu erfragen bei G163
Brenneis, S 6, 37, 2 Tr.

Vermietungen
möbl. Zimmer

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an **Vermietungs-Zentrale B 5, 8,** 1 Tr. M128a
Möbl. Zim. i. all. Preislag. u. jed. Wünsche entspr. Aufträg. von möbl. Wohnung. werd. stets entgegengenom.
M128a

C 3, 10
gut möbliert. Zimmer, sep. Eing., 1 Treppe, Telephon per 1. Juni zu vermieten.
959a **Rosenkavalier.**

C 4, 20/21 Sep. m. Z. z. v. R. 1 Tr. l.
983a

E 7, 2 pt. Gut möbl. Zim. m. Pens. z. v. 965a

O 7, 4 3 Treppen links, möbl. Zimmer m. Klavier und elektr. Licht sofort zu vermieten. 957a

---

S 6, 2 part. möbliert. Zimmer mit 2 Betten und sep. Eingang sofort zu verm. 961a

---

T 3, 2 4 Tr. möbl. Zim. zu verm. 738a

T 4a, 14. Gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang, part., zu vermieten. 972a

---

U 5, 11
2 Treppen, gut möbliert. Zimmer zu verm. 968a

Collinistr. 10 1 Tr. rechts sehr g. möbl. Zimmer zu verm. 990a

---

Tattersallstr. 23
2. St. fein möbl. großes Zimmer an bess. Herrn z. v.
J170

Richard Wagnerstr. 6
2 Tr., b. Weiß. Möbl. Zim. mit elektr. Licht, mit oder ohne Pens., a. Frl. p. 1. Juni od. spät. preisw. z. vm. 982a

---

Möbl. Zimmer
mit Klavier und gut bürgerlicher Pension zu vermieten. 978a
Q 2, 8, 1 Treppe.

Läden.

F 4, 3
Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. Ta88

F 5, 4 Laden mit zwei Zimmer u. Küche. 3. St. 4 Zimmer u. Küche. Mansarde zu vermieten. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Le126

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. **Collinistr. 28,** p.
Ce151

Magazine.

O 7, 22 helles 3stöck. Magazin mit 2 Büros sofort od. später zu vermieten. 9984

Büro.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. H24
Näheres **O 6, 3,** 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Wirtschaften.

Wirtschaft „Rosenau"
am Friedhof bis 1. Juli zu vermieten. 964a
Näheres **Frau Gottfr. Karcher „Rosenau"** 2. St.

Miet-Gesuche.

Sehr gut möbliertes, ungestörtes **Zimmer**
sofort gesucht. Angeb. u. Q. Q. 84 a. d. Geschft. 929a

Besseres Fräulein (Beamtin) sucht zum 16. Juni **gut möbl. Zimmer** bei aufmerks. Bedienung. Elektr. Licht und Bad erw. Angeb. mit Preisang. u. F. G. 181 a. Geschäftsst. D170

Junges Ehepaar sucht schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Bedienung u. Küchenben., wo 8 Mon. alt. Kind geg. Extraverg. tagsüber in Pflege sein kann. Ausf. Angeb. m. Preis u. R. H. 1 an die Geschäftsst. 986a

---

Feldwebel sucht kleines
Zimmer
mit sep. Eingang. Angeb. unter R. C. 96 an die Geschäftsstelle. 971a

---

Gut möblierte
1 oder 2 Zimmer
gesucht. Nicht über dem 2. St. in ruh. Lage. Mit sep. Eingang. Ausführl. Angebot unter R. F. 99 an die Geschäftsst. 988a

---

Kinderloser Beamter sucht
3-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause, freie Lage. 987a
Angebote erbeten unter R. J. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., m. fr. Aussicht, (f. Dachwohng.), mit elektr. Licht, Bad, zum 1. Juli od. früher, f. 2 Pers. (b. 900 M.), gesucht. Ang. nur m. Preis Zimmergr., Beschrb., erb. u. F. F. 180a. d. Gesch. 948a

---

5—6 Zim.-Wohnung
möglichst mit Zentralheizung, am liebsten in freier Lage von ruhiger Familie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q. Z. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl. 980a

---

Unterricht.

Obersekundaner erl. enrg.
Nachhilfe
Gefl. Angeb. unter Q. M. 80 an die Geschäftsst. 918a

Primaner d. Gymnas. für **Nachhilfe in Mathematik** gesucht. Angeb. unt. Q. S. 63 an die Geschäftsst. 986a

---

Sprach- u. Nachhilfe-unterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres **Pr. St. Beisch,** Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. W136a

---

Primaner erteilt gewissenhaften 816a
Nachhilfe unterricht.
Angebote unter P. U. 63 an die Geschäftsstelle.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin. **D 7, 25** part. Alla

---

Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1702
Größte Schule am Platze

Klavierunterricht
erteilt billig in u. außer dem Hause junges Fräulein mit Hochschulbildung. Garantie für gute Ausbildung. Angeb. u. R. E. 98 an die Geschäftsstelle.
979a

Schülerin 13—14 Jahre alt, zur Beaufsichtigung eines größeren Jungen gesucht für nachmittags von 5—7 Uhr u. Mittwochs u. Samstags den ganzen Nachmittag. Näher. **Goethestr. 16, III.**
947a

Geldverkehr.

Beamter (Kriegsinval.) in sich. Stell. sucht Darleh. von Mk. 3—400 nur von Selbstgeb. g. mon. pünktl. Ratenzahl. Ang. u. Q. Y. 91 an die Geschäftsst. 948a

---

Verloren.

Am 14. ds. Monats ein
Zwicker
verloren. Abzugeben geg. Belohnung **F 6, 3.** 996a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 30. Mai 1917
(Verpflichtung der Abonnements-Abteilung D)
Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt:

Fidelio

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Mittel-Preise.

Stadt-Theater Heidelberg.

Donnerstag, den 31. Mai
Einmaliges Gastspiel
Mariya Leiko
und Carl Ebert vom Schauspielhaus in Frankfurt
„Heinrich Mann-Abend"
„Die Unschuldige"
„Der Tyrann"
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater (Apollo) Fernspr. 1326, 1944
Heute und folgende Tage 7½ Uhr:
Die Kaiserin.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfg., Militär 20 Pfg.,
Abonnenten frei.
Abend-Konzerte
von 8—11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag.)

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.
Spielplan vom Freitag, den 25. Mai
bis einschließlich Donnerstag, den 31. Mai:
Auserwähltes Pfingstprogramm
7ter Treumann-Larsen-Film
Jrrende Liebe
Drama in 5 Akten.
Personen:
Karl Costér, ehem. Bankdirektor . . . Rudolf Lettinger
Reina, seine Tochter . . . . . . Wanda Treumann
Mr. Phil. Brent . . . . Jos. Danegger
Harry, dessen Sohn . . . . . . Jos. Klemann
Edith . . . . Carola Toelle
Kreens Amme . . . . Maria Sandra
Regie: Conrad Wiene.
Die verkaterte Mumie
rasendes Lustspiel in 2 Akten
In der Hauptrolle: CLÄRE WALDHOFF.
Wie für unsere Feldgrauen gesorgt wird.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105
Am 4. Juni beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T130c
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos. Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, s. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. E. Haas.
Telefon 582. 645a

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. T131

Erstklass. eingerichtetes **Spezial-Damen-Institut** für moderne Schönheitspflege mit Frisiersalon.
D 1, 3 **E. Ploch** D 1, 3
Paradeplatz, 2 Treppen.
Telephon 2708
Geöffnet von 8—12, 2—8, Sonntags 10½—1 Uhr.

Beste Gelegenheit für Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
n sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen:
5. Juni.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 6970
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig, der Handelshochschule Leipzig

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2082
Hauptniederlage der Osramlampe.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2252
empfiehlt sein Lager in
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. 26a
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

Fensterscheiben
repariert schnell, prompt und preiswert. M118c
R 7, 32 **Emil Lechner** R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
— 25jährige praktische Erfahrung —
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Nall8a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Jeden Tag
frische Spargeln
1. Sorte Pfund 80 Pfg. 2. Sorte Pfund 50 Pfg.
Erdäpfel, Pfund 20 Pfg. Le170
Kadel, Mittelstrasse 3
neben der Eugelapotheke, Meßplatz.

Blumengärtnerei, ... nur noch bis 10. Juni ... Bohnen, die am reichsten tragenden Sorten, in viertel Pfund-Paketen, das Paket 25 ...
— Saat-Puffbohnen ... Bohnen) — ... — Krauskohl — ... Gemüsepetersilie — ... Kresse — Radies — ... — Rhabarber — ... — Mairüben — ... wurzel — ... gold — Kerbel — ... Bohnen — ... Schnittkohl — ... — Sellerie — ... Teltower Rübchen — ... kohl — Kohlrabi — ... kohl — rote Rüben — ... Dill — Gurken ... sal — Tomaten — Zuckerrüben zum Saftkochen. Von einer Sorte ein Paket 20 ...
100 Pakete ...
Blumengärtnerei ... Lieferant für Se. Majestät den Kaiser.
Hauptkatalog ...

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert ...
Kundeco, L 8, 2.

Hohlsaum
Blusen u. Röcke werden ... angefertigt.
Reiß, O 7, 24, ...

Ein Wohnzimmer
zu kaufen gesucht ...
Frau Kaßner, T 3, ...

Graf Dohna und seine „Möve" kommt!

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Fleisch- und Wurstpreise betr.

Nr. 30/36 I. Zu Abänderung der Ziffer 4 und 5 unserer Bekanntmachung vom 1. September 1916, Höchstpreise für Fleisch und Wurst betreffend (Staatsanzeiger Nr. 250 vom 1. September 1916) wird auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 und 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 250, 513 und 1916 S. 183) sowie aufgrund der Verordnung des Reichskanzlers vom 5. April 1917 über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder (R. G. Bl. S. 319) bestimmt:

Die Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurst bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Pfund nicht überschreiten

bei Schweinefleisch:

a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochen 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf	1.50 M.
b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe	1.80 M.
c) für gesalzenes (gepökeltes) Fleisch	1.70 M.
d) für geräuchertes Fleisch	1.90 M.
e) für frisches (rohes) Schweinefett	1.80 M.
für ausgelassenes Schweinefett	2.20 M.
f) für frischen Speck	1.80 M.
für gesalzenen Speck	2.— M.
für geräucherten Speck	2.20 M.
g) für Schinken, roh im ganzen	2.20 M.
roh im Aufschnitt (ohne Schwarte)	2.80 M.
gekocht im Aufschnitt (ohne Schwarte)	3.— M.

für Wurst:

a) feine Frankfurter (Thüringer) Leberwurst (frisch)	1.80 M.
dieselbe geräuchert	2.— M.
b) gewöhnl. Leberwurst (auch abgebunden)	1.— M.
c) Blutwurst (Griebenwurst) auch abgebunden	1.— M.
d) Schwartenmagen (roter u. weißer)	1.40 M.
derselbe geräuchert	1.60 M.
e) Schinkenwurst (Sommerwurst)	2.— M.
f) Fleischwurst (abgebundene Fleischwurst) (Frankfurter)	1.60 M.
g) frische Bratwurst	1.70 M.
h) Landjäger	2.— M.

Diese Höchstpreise verstehen sich für Waren bester Beschaffenheit.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 24. Mai 1917.

Gr. Ministerium des Innern.

Dies veröffentlicht

Mannheim, den 26. Mai 1917.

Bürgermeisteramt.
Dr. Finter.

Meldung der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände.

Zur Nachholung versäumter oder unterlassener Meldungen beschlagnahmter fertiger gebrauchter und ungebrauchter Gegenstände aus Aluminium wird letzte Frist zur nachträglichen Einreichung derselben bis mit 31. Mai 1917 gewährt. Die amtlichen Meldeformulare, denen ein alphabetisches Verzeichnis der zu meldenden beschlagnahmten Gegenstände aufgedruckt ist, sind bei der städt. Metallsammelstelle, Luisenring 44, erhältlich.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Besitzer (natürliche und juristische Personen, einschl. öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verbände), auch Erzeuger und Händler. Demgemäß erstreckt sich die Bekanntmachung auch auf kirchliche, staatliche, kommunale, im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates befindliche Gegenstände.

Wird bei späterer Nachkontrolle durch die amtlichen Organe festgestellt, daß Meldungen unterblieben sind, erfolgt Bestrafung.

Die Ablieferungstermine werden auf den später ergehenden Enteignungs-Anordnungen den Meldepflichtigen mitgeteilt. Sw. 14

Mannheim, den 22. Mai 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Oeffentliche Aufforderung.

Umgrabung und Wiederbelegung älterer Friedhofteile betreffend.

Im Hauptfriedhof hier gelangen demnächst im 2. Teil in der 5, 6 und 8. Abteilung zur Umgrabung:

a) Die Gräber der in der Zeit vom 19. September 1899 bis 17. Juli 1900 verstorbenen Kinder.

b) die bei der erstmaligen Umgrabung dieser 3 Abteilungen in den Jahren 1899/1900 bezw. 18.. einmal übergangenen Gräber von in den Jahren 1874/1884 verstorbenen Kindern.

Gegen Entrichtung der festgesetzten Taxen die für die unter a) bezeichneten Gräber Mk. 15.— und für die unter b) bezeichneten Mk. 30.— für ein Einzelgrab betragen, werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen sind bis längstens 15. Juni 1917 bei unserem Sekretariat im Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer 51 zu stellen.

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergehung nicht beantragt wird, sind bis längstens 15. Juni 1917 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. Sp79

Mannheim, den 12. April 1917.

Friedhofkommission:
Brehm Zeitler.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Testaments-Vollstreckers versteigere ich die zum Nachlaß der Frau Elisabeth Weingartner Ww. gehörigen Fahrnisse am

Freitag, 1. Juni ds. Js., vormittags von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr ab in L 13, 15 ebener Erde öffentlich gegen bar: Küchengeschirr, Gläser, Porzellan, Nippsachen, 1 fl. Obstpresse, 1 Küchenwage, 1 fl. Gasherd m., Einmachtöpfe, Einmachgläser, Einmachständer, 1 Kohlenkasten mit Deckel, 1 el. Blumentisch, 1 Ofenschirm, 1 Tapleiter, 2 Gaslampen, 12 silberne Eßlöffel, Kaffeelöffel, Bestecke, 6 Serviettenringe, Waschgarnituren, Wohlkörbe, Schließkörbe, große Vorhänge mit Galerien, Tischtücher und Servietten, 1 Schalstoß, 1 Muff und Boa (Iltis), 1 Miniaturschiff in Glaskasten, 1 Kruzifix unter Glas, 1 Wanduhr mit Konsol, Linoleumläufer, 1 Kleiderständer, 1 Nähmaschine, mehrere größere, schön gerahmte Bilder, mehrere schöne große Spiegel mit Facettglas, 1 Etagere, Holzstühle, 12 Rohrstühle, viereckige Tische, 1 Sofatisch, Nachttische mit Marmorplatte, 2 Waschkommoden mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 sehr schöner, großer Spiegelschrank (nußbaum), 1 Vetheressel, 1 Vertikow, 2 Kommoden, 1 Pfeilerschränkchen, 2 schöne Diwans, 2 zweitür. Kleiderschränke und 1 Weißzeugschrank (nußbaum), 2 vollständige Betten mit prima Roßhaarmatratzen, 2 gleiche nußb. Bettstellen mit Rößt und Wollmatr., sehr gute Federbetten, 1 Eisenschrank, 1 eintüriger Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anrichte und Sonstiges. 9139

Theodor Michel, Ortsrichter.

Straßenbahn.

Versteigerung von Fundgegenständen betreffend.

Am Mittwoch, den 30., Donnerstag, den 31. Mai und Freitag, den 1. Juni ds. Js., jeweils von nachm. 2 Uhr ab findet in der Turnhalle der U 2-Schule (Friedrichschule) die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis einschließlich 31. Oktober 1916 im Bereiche der Straßenbahn und der Rhein-Haardtbahn gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt. Zur Versteigerung gelangen:

Herren-, Damen- und Kinderschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Handtaschen, Zwicker, Brillen, Ringe, Broschen, Handschuhe, Emailkannen, Ledermappen, Bücher, ein Opernglas, 1 Armbanduhr, Kindermützen, Hüte, Wäsche und sonstige Kleidungsstücke ꝛc. Sp64

Mannheim, 19. Mai 1917.

Straßenbahnamt.

Große 8160

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. Mai, nachmitt. 2½ Uhr, versteigere Seckenheimerstraße 12:

Eine hochfeine Badeeinrichtung, 3 Betten, 2 Kommoden, 2 Waschkommoden, 2 Nachttische, Schränke, Handtuchhalter, 1 Herd, 1 Gasherd, Bücherregale, Kleiderständer, Ablage, Gaslampen, 2 Sofas, Tische, Vertikows, Schreibtisch, Galerien, Blumenkasten, Schilder und noch mehr.

M. Arnold, Auktionator.

Hochbauarbeiten für Herstellung von ... den Neubauten ... friedhöfen ... Zeichnungen nach ... sperial-Verordnung ... 8. 1. 17 öffentlich ... geben! ... rung (Sp 1) ... und 2: 770 qm ... von Holzpflaster ... Bodenbelag ... asphaltplatten ... Bodenbelag ... Dielen ... nungen, Bedingungen ... Arbeitsbeschreibungen ... zogen auf unserem ... büro Schwetzinger ... Pfarrerbaubüro ... dort auch Angebote ... gebots-Vordrucke ... bots, verschlossen ... und mit der ... „Angebot auf ..." ... die Betriebsgenossenschaft ... Schwetzingen ... bis längstens ... 4 Juni 8. J., ... an das Hochbauamt ... einzureichen ... dingen ... selbst auch die ... der Angebote ... Zuschlagsfrist 14 ... Mannheim, ... Mai 19... Gr. Bahnbauinspektion ...

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 31. ... nachmittags 2 Uhr ... ich im Pfandlokal ... bahier gegen ... im Vollstreckungswege ... öffentlich versteigern:

1 Beethovenstuhl ...

Mannheim, 30. Mai 19...
..., Gerichtsvollzieher.